

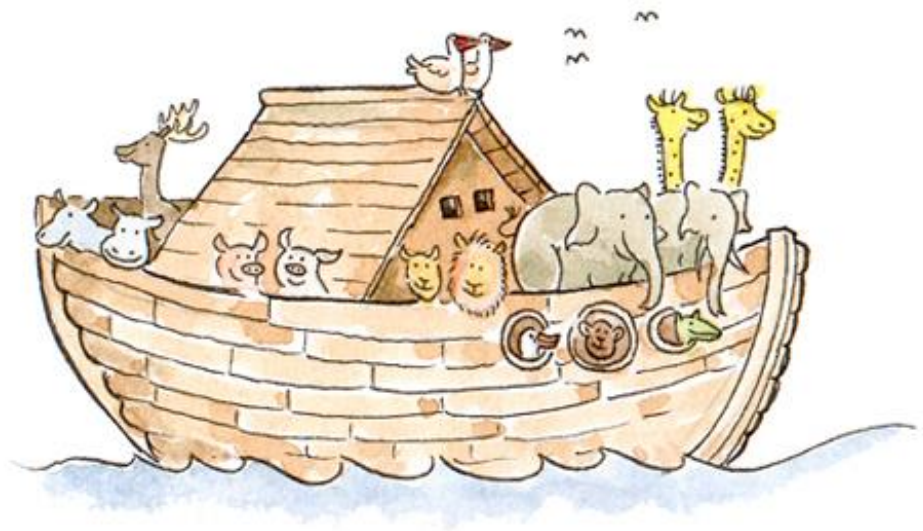
Evangelischer Kindergarten ARCHE

Wiesbadener Str.1

65719 Hofheim-Wallau

Tel.: 06122-13850

E-Mail: kita.arche.wallau@ekhn.de



**„Erkläre mir - und ich werde vergessen.
Zeige mir - und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich - und ich werde verstehen!“
Konfuzius**

Inhalt

Einleitende Bemerkungen	4
Konzeption	5
Trägerschaft.....	6
Leitbild des Trägers.....	6
Geschichte des Kindergartens	7
Lage und Räumlichkeiten des Kindergartens.....	7
Sozialraumanalyse.....	7
Innenbereich	8
Außengelände.....	8
Rahmenbedingungen und Öffnungszeiten	9
Unsere pädagogische Arbeit.....	10
Unser Bild vom Kind	11
Unsere pädagogischen Schwerpunkte	11
Pädagogischer Ansatz	12
Stärkung der Basiskompetenzen	12
Soziale Kompetenzen	14
Lernen und Lernmethodische Kompetenz	14
Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung – Resilienz	15
Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	16
Kinder verschiedenen Alters	16
Gendererziehung	18
Inklusion.....	19
Moderierung und Bewältigung von Übergängen	21
Eingewöhnung der unter Dreijährigen – Elefantengruppe.....	21
Der Übergang von der Elefantengruppe in die Kita-Gruppen	22
Eingewöhnung und Bindungsgestaltung	23
„Gib mir die Zeit, die ich brauche“	23
Der Übergang von der Kita in die Schule	24
Beobachtung und Dokumentation	27
Ko-Konstruktion.....	29
Partizipation	30
Kinderschutz bei Kindeswohlgefährdung	31
Unsere Räume	32
Tagesablauf	33
Tagesablauf in der Löwen- und Tigergruppe (Kita-Gruppen)	33
Tagesablauf in der Elefantengruppe (2-4Jährige)	34

Eckpunkte unserer pädagogischen Qualität	36
Religionspädagogik	36
Projektarbeit	37
In den Gruppen:.....	37
Gruppenübergreifende Projekte und Angebote:.....	37
Jetzt sind die „Großen“ dran	38
Übernachtung der ABC-Flöhe	39
Gemeinsames Frühstück	39
Kindergartentag für die Spielsachen von zuhause	39
Geburtstagsfeier	40
Der Rucksack ist gepackt	40
Gesundheit und Ernährung	41
Doktorspiele im Kindergarten	42
Teamarbeit.....	43
Fort- und Weiterbildung	44
Qualitätsentwicklung.....	44
Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern.....	46
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	47
Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern	47
Zusammenarbeit mit dem Träger	49
Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten	49
Öffentlichkeitsarbeit.....	50
Ein Wort zum Schluss	51

Einleitende Bemerkungen

Seit über 70 Jahren wird Kindergartenarbeit in Wallau in der Kirchengemeinde Wallau durchgeführt. In dieser Zeit gab es manchen Wandel. Gebäude haben sich verändert, aber es gab auch in der Pädagogik und in den Herausforderungen an die Kindergartenarbeit viele Veränderungen. Diesen Herausforderungen müssen sich - um der Kinder willen - das Team, die Eltern und der Träger immer wieder stellen. In der vorliegenden Konzeption wird daher versucht, den aktuellen Arbeits- und Lebensansatz unserer Kinderarbeit vorzustellen.

Im Mittelpunkt aller Bemühungen im Kindergarten „Arche“ steht jedes Kind als ein einmaliges Geschöpf Gottes. Das Kind ist schon bevor es selbst auf Gott reagieren kann, von ihm geliebt und angenommen, das begründet sein Leben, das darf ihm erzählt werden und ihm eine große Geborgenheit vermitteln. Diese Grundhaltung prägt den Kindergartenalltag und das Miteinander in unserer Einrichtung.

Ich erinnere an die schöne Geschichte von Jesus in der erzählt wird, dass er die Kinder zu sich ruft und seinen Jüngern sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Jesus ist offen für die Kinder, er nimmt sie als ganze Menschen wahr und nicht - wie seine Jünger - als „noch nicht reif für religiöse Fragen.“ Jesus sieht sehr wohl, dass Kinder eine eigene Religiosität haben und diese auch in besonderer Weise leben.

Unser Kindergarten „Arche“ bietet Kindern dazu eine Lebens- und Experimentierraum an.

Geborgen wie in der Arche Noah sollen sie hier sein und gemeinsam in ihrer Verschiedenheit unterwegs ins Leben. Wir Erwachsene begleiten sie auf dem Weg in ihr Leben, helfen ihnen wichtige Erfahrungen und Entdeckungen zu machen und lassen sie teilhaben an unserer eigenen christlichen Tradition, an den Geschichten von Gott und Jesus und den Werten, die die christliche Tradition gebildet hat.

Diesem Auftrag fühlen wir uns als Träger zusammen mit dem Team verbunden und nehmen die Herausforderungen, die mit diesem Konzept verbunden sind, freudig an.

Für den Kirchenvorstand

Pfr. Gerhard Hofmann

Konzeption

Wir, das Team des Kindergartens „Arche“, möchten nachfolgend unsere mit dem Träger abgestimmte Konzeption allen Interessierten offen darlegen.

Unser Ziel ist es, in verständlicher Weise, das Wesentliche unserer pädagogischen Arbeit darzustellen, zu erläutern und transparent zu machen.

Die Konzeption ist richtungweisend und Fundament für unsere tägliche Arbeit im Kindergarten.

Sie ist Wegweiser für den Alltag und gleichzeitig eine Art Spiegel des Kindergartens.

An diesem Leitfaden, seinen Inhalten und Zielen der pädagogischen Arbeit können sich die Erzieher: innen, Eltern und Träger orientieren.

Durch die Konzeption werden gemeinsame Lernziele vorgegeben und ermöglicht.



Trägerschaft

Die Trägerschaft des Kindergartens „Arche“ obliegt der gemeindeübergreifenden Trägerschaft (GüT) des Evangelischen Dekanats Wiesbaden. Die Einrichtung ist gut vernetzter Teil eines großen Verbandes von Kindertagesstätten und profitiert von professionellen Trägerstrukturen im Verwaltungsbereich einerseits und der Nähe zur Ortsgemeinde andererseits.

Davon bleibt die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde vor Ort unberührt. Vor allem religionspädagogische und konzeptionelle Fragen und Themen werden weiterhin in enger Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Wallau bearbeitet.

Leitbild des Trägers

Leitbild – Grundlagen eines evangelischen Bildungsverständnisses

Die EKHN hat ihr Selbstverständnis der Kindertagesstättenarbeit in der Präambel zu den Leitlinien festgeschrieben:

„Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau versteht ihre Kindertagesstättenarbeit als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, an Familien und an der Gesellschaft. Der eigenständige Bildungsauftrag der Kindertagesstätte, der die Erziehung (Bildung) des Kindes in der Familie ergänzt und unterstützt, wird entsprechend den jeweils geltenden staatlichen Ordnungen durchgeführt. Darüber hinaus nimmt die Evangelische Kirche ihr Recht auf selbstständige Zielsetzung und Durchführung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben wahr.

Als Teil des diakonischen Auftrages der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Kindertagesstättenarbeit zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten bei. Die eigenständige Wahrnehmung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben zeigt sich in den Zielvorstellungen und Organisationsformen der Einrichtung, in der Einstellung des pädagogischen Fachpersonals und in den religionspädagogischen Angeboten.

Die religiöse Erziehung der Kinder berücksichtigt ihre jeweiligen Lebenssituationen. Sie ist integrierter Bestandteil einer ganzheitlichen Erziehung und setzt eine Atmosphäre des Vertrauens voraus, in der sich die Kinder ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend entwickeln können und zu gemeinsamen Handeln befähigt werden.“ (aus: Kinder sind unsere Zukunft. Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten, Nov. 2000)

In Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft wird das Heranwachsen von Kindern begleitet und gefördert und ein wichtiger Beitrag zu Sinnstiftung und Wertevermittlung in der Gesellschaft geleistet. Bildung bedeutet nach christlichem Verständnis ein umfassendes Geschehen der Persönlichkeitsbildung,

das als ein lebenslanger Prozess zu begreifen ist, der in der frühen Kindheit beginnt und in unterschiedliche Phasen gegliedert werden kann.

Geschichte des Kindergartens

Der evangelische Kindergarten besteht seit 1951 in Wallau und wurde im Jahr 1954 in das evangelische Gemeindehaus umgesiedelt. Er wurde ursprünglich im Gasthaus „Grüner Wald“ vom damaligen Landfrauenverein gegründet, um die arbeitenden Frauen auf Hof und Feld zu unterstützen.

Die Räumlichkeiten waren in zwei große Räume, Waschraum, Garderobe und Toiletten aufgeteilt; es stand auch ein Außengelände als Spielplatz zur Verfügung. 1954 wurden 50 Kinder betreut, 1967 waren es schon 74 Kinder, so dass der Kindergarten zu klein war.

Es wurde eine dritte Gruppe im ersten Stock des Gemeindehauses untergebracht, sowie eine vierte in leerstehenden Klassenräumen gegründet.

Nach Antrag des Kirchenvorstandes wurde 1972 die Inbetriebnahme des Neubaus gestartet. Er beinhaltete noch zwei Gruppenräumen, Küche, einen weiteren Waschraum und einen Spielplatz im Pfarrgarten.

Die Gemeinde wuchs, so dass man versuchte mit zusätzlich eingerichteten Nachmittagsgruppen den jungen Familien gerecht zu werden, bis 1989 unter Mithilfe von Kirche, Stadt und Land eine fünfte Gruppe gegründet wurde.

Aber auch das reichte nicht aus, deshalb wurde 1996 eine Kindertagesstätte neu gebaut.

Somit war die evangelische Kirchengemeinde Träger von zwei pädagogischen Einrichtungen.

Der Kindergarten „Arche“ feierte im Oktober 2021 sein 70jähriges Bestehen.

Zum 01.01.2024 geht der Kindergarten in die gemeindeübergreifende Trägerschaft (GüT) des Ev. Dekanats Wiesbaden über.

Lage und Räumlichkeiten des Kindergartens

Sozialraumanalyse

Im alten Ortskern von Wallau, unmittelbar neben Pfarrhaus und Kirche liegt der Kindergarten „Arche“. Damit ist er zentral in der Ortsmitte und doch sind Felder und Wald in unmittelbarer Nähe. Die direkte Anbindung an die A66 und die Nähe zur A3 machen Wallau zu einem begehrten Wohnort. Große Gewerbegebiete bieten wohnortnahe Arbeitsplätze. Die Bevölkerungsstruktur ist heterogen.

Einerseits gibt es die alteingesessene Bevölkerung im Ortskern, andererseits sind in den 70er Jahren einige Neubaugebiete entstanden. Auch in den letzten Jahren

sind neue Wohngebiete entstanden. Einfamilienhäuser und kleine Mehrfamilienhäuser überwiegen im Ortsbild. Die Quote der Familien mit Migrationshintergrund entspricht in etwa dem Bundesdurchschnitt. Es gibt einen regen Einzelhandel, den die Bevölkerung zur täglichen Versorgung nutzt. Viele Vereine bieten die Möglichkeit in der Freizeit seinen Hobbies nachzugehen. Es gibt landwirtschaftliche Betriebe, Bäcker, eine Postfiliale, eine Feuerwehr und damit viele Ausflugsziele für den Kindergarten.

In Wallau gibt es vier Kindertagesstätten mit unterschiedlichen Angeboten sowie eine Grundschule. Das macht den Ort für junge Familien attraktiv.

Innenbereich

In drei Gruppen, der Löwen- Tiger- und Elefantengruppe finden 65 Kinder Platz.

Wir betreuen die Kinder in 3 Gruppenräumen nach dem halboffenen Prinzip.

Jedes Kind hat seine Stammgruppe, aber darüber hinaus die Möglichkeit, frei nach Interesse, in den anderen Räumen zu spielen und zu lernen.

Wir haben einen Bau- und Konstruktionsraum sowie einen Ruheraum, in den sich die Kinder zurückziehen können. Der „blaue Salon“ hat eine multifunktionale Rolle. Zum einen nutzen wir ihn für Bewegungsangebote, Rollenspiele und Projekte, am Mittag gibt er den Jüngsten der Einrichtung die Gelegenheit, sich auszuruhen und /oder zu Schlafen.

Darüber hinaus gibt es noch eine Küche, einen Waschraum, ein Büro, eine Putzkammer und ein Material- und Abstellraum.

Außengelände

Der Kindergarten verfügt über ein schönes naturnahes Außengelände mit altem Baumbestand, welches es den Kindern ermöglicht die Wandlung der Natur im Verlauf der Jahreszeiten hautnah mitzuerleben.

In der Matschcke mit Wasserpumpe machen die Kinder viele kreative

Materialerfahrungen mit Erde, Wasser, Sand und Schlamm.

Auf der Wiese ist viel Platz, sich auszutoben. Zwei Schaukeln und ein Spielschiff laden die Kinder ein, sich zu bewegen und gemeinsam zu Spielen. Einige



Obststräucher, die Wiese mit verschiedenen Blumen und Gräsern sowie ein Insektenhotel bringen den Kindern erste Erfahrungen im Garten nahe. Das Spielhaus mit Rutschbahn und Kletterturm setzt vielfältige Bewegungsanreize. In den Blockhütten befinden sich unsere Sandspielsachen, Laufräder und viele Draußenspielgeräte für die Kinder.

Rahmenbedingungen und Öffnungszeiten

In unserer Einrichtung lernen, spielen und leben 65 Kinder, aufgeteilt in drei Gruppen. In der Löwengruppe (Kita-Gruppe) und der Tigergruppe (Kita-Gruppe) sind 25 Kinder von 3-6 Jahren und in der Elefantengruppe (Altersgemischte-Gruppe) 15 Kinder von 22 Lebensmonaten bis 4 Jahre.

Die Gruppen sind Alters- und Geschlechtsgemischt, d.h. 2-6-jährige Jungen und Mädchen mit unterschiedlichen Konfessionen kommen hier zum sozialen und kognitiven Lernen zusammen.

Unsere Einrichtung bietet Halbtagsplätze ohne Mittagsverpflegung und Ganztagsplätze an.

Das Mittagessen wird von einem Caterer aus der Umgebung geliefert. Es besteht zum größten Teil aus biologisch angebauten Produkten.

Der Kindergarten wird von einer Erzieherin geleitet. In den Kita-Gruppen und der altersgemischten Gruppe arbeiten jeweils zwei pädagogische Fachkräfte zusammen.

Darüber hinaus gibt es eine Hauswirtschaftskraft. Die Reinigung der Kita wird von einer externen Firma erledigt.

Ab 7.30 Uhr können die Kinder täglich in die „Arche“ kommen.

Die Kinder der Elefantengruppe können bis 08:30 Uhr, die Kinder der Löwen und Tigergruppe bis 09:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden.

Danach ist das Eingangstor der Einrichtung geschlossen, um den Kindern einen gemeinsamen Start in den Tag und ungestörte Lern- und Spielzeiten zu ermöglichen.

Durch späteres Bringen der Kinder wird der Kindergartenablauf unnötig gestört. Nach Absprache mit den Erzieher: innen ist es natürlich auch möglich, die Kinder z.B. wegen eines Arzttermins o.ä. später zu bringen.

Von 12.00 Uhr-12.30 Uhr ist die Abholzeit für die Kinder, die kein Mittagessen einnehmen.

Für die Ganztagskinder ist die Abholzeit von 14.30 Uhr-16.00 Uhr.

Unsere pädagogische Arbeit

Kindergarten für Alle,

für dicke und dünne Kinder

für laute und leise Kinder

für Jungen und Mädchen

für große und kleine Kinder

für Kinder aller Nationalitäten

Für: ALLE

Bei Regen und Sonnenschein

an warmen und an kalten Tagen

an fröhlichen und an traurigen Tagen

an hellen und dunklen Tagen

mit Lachen und Weinen

mit Schreien und Flüstern

mit Lernen, spielen und zuhören



Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt durch die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche und das christliche Weltbild.

Darüber hinaus hat der Kindergarten den gesetzlichen Auftrag, niedergeschrieben im Kinder- und Jugendhilfegesetz, die Kinder **zu bilden, zu betreuen und zu erziehen**, mit dem Ziel zum eigenverantwortlichen Handeln und zur Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder.

Betreuung heißt: nicht nur Aufsichtspflicht, sondern den Kindern auch Zuwendung und Anerkennung zu geben und für ihr Wohlbefinden zu sorgen;

Bildung heißt: dort mit Projektthemen oder Aktivitäten anzusetzen, wo das Interesse des Kindes liegt, um es zu fördern und um seine Entwicklung zu erweitern;

Im pädagogischen Sinne: „**Das Kind dort abzuholen, wo es steht**“.

Unser Bild vom Kind

Aus unserem christlichen Verständnis heraus betrachten wir jedes Kind als ein wundervolles *Geschenk Gottes*. Es wird von Gott geliebt und hat daraus eine unverbrüchliche immanente Würde. Wir dürfen es begleiten auf seinem Weg, sich selbst und seine Umgebung kennen zu lernen.

Dabei betrachten wir Kinder von Anfang an als kompetente Wesen, die sich entfalten, indem sie sich mit ihrer Umgebung auseinandersetzen. Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen. Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Und es will von Anfang an aktiv mitgestalten. Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu fördern sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe.

Dieser Prozess gelingt dann besonders gut, wenn er in einer liebevollen, vertrauten Umgebung geschieht, denn Menschen sind soziale Wesen, die vertrauensvolle Beziehungen zum Leben brauchen. Wir unterstützen Kinder in ihrem Forscherdrang und machen uns mit ihnen auf den Weg, diese Welt zu erkunden und verstehen zu wollen.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Evangelische Kindergärten und Kindertagesstätten haben sich dem situativen Ansatz verschrieben. Bereits in den Leitlinien der evangelischen Kirche wurde dies verfasst.

Situativer Ansatz heißt:

- Die Bedürfnisse der Kinder und ihr Interesse an bestimmten Themen zu erkennen und zu analysieren, denn dies ist eine wesentliche Grundlage des Lernens und damit der Bildung.

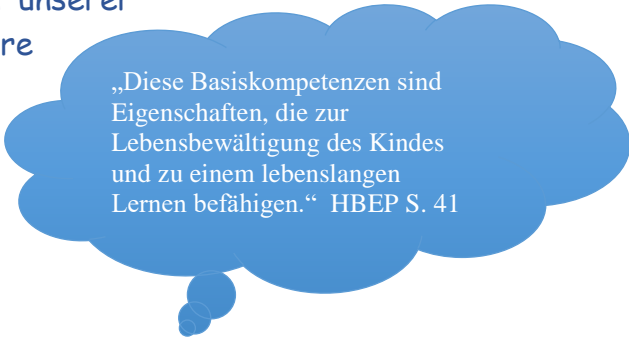
- An Projekten zu arbeiten, die nicht Zeit unterbrochen, sondern dem Lerntempo der Kinder, Zeit übergreifend entsprechen z.B. kann sich ein übergeordnetes Thema über ein Kindergartenjahr mit vielen kleinen Projekten hinziehen.
- Erzieher: innen geben Themen zur Orientierung vor und erweitern diese durch Gespräche mit den Kindern.
- Durch gemeinsame Erarbeitung von Projektthemen mit Erzieher: innen und Kindern werden neue Lern- und Verhaltensmöglichkeiten erschlossen, Partizipation ermöglicht.
- Religionspädagogik siehe S. 37
- Projektarbeit siehe S.38

Darüber hinaus finden sich in unserem pädagogischen Alltag Elemente aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen. In Anlehnung an Emi Pikler und Maria Montessori versuchen wir, die Kinder zu zunehmender Selbstständigkeit zu begleiten. Dabei verwenden wir Elemente aus der Reggio-Pädagogik, die den Kindern vielfältige Erfahrungen mit vorbereiteten Umgebungen in Funktionsräumen bieten. Aus der Freinet -Pädagogik haben wir den Anspruch des Kindes auf freie Persönlichkeitsentfaltung, kritische Reflektion der Umwelt, kindliche Selbstverantwortlichkeit und soziale Kooperation übernommen.

Pädagogischer Ansatz

Die Hessische Landesregierung hat einen Bildungs- und Orientierungsplan für Kinder von 0-10 Jahren erstellt. Der Bildungs- und Erziehungsplan dient als Modell, jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seinem Entwicklungsstand und seiner Persönlichkeit anzunehmen und angemessen zu begleiten und zu unterstützen.

Der Hessische Bildungsplan (HBEP) bildet in unserer Einrichtung die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. In unserer täglichen pädagogischen Arbeit werden verschiedene Bildungsbereiche einbezogen.



„Diese Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu einem lebenslangen Lernen befähigen.“ HBEP S. 41

Stärkung der Basiskompetenzen

Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Stärkung der Basiskompetenzen bei Kindern. Diese sind Grundlagen, die Menschen helfen ihr Leben zu bewältigen, körperlich und seelisch gesund zu bleiben und sich wohlfühlen.

Sie umfassen grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale. Wir unterscheiden 4 Kompetenzbereiche:

- Individuums bezogene Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Lernen und lernmethodische Kompetenzen
- Kompetenz zum Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- **Individuums bezogene Kompetenzen** sind Persönlichkeitsmerkmale, die es bei jedem Individuum zu entwickeln und zu fördern gilt. Eltern und Erzieher begleiten die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg ohne es einzuschränken. Sie bieten ihm Hilfestellungen und Unterstützung zu seiner Entfaltung an.

Die Persönlichkeitsmerkmale beinhalten Kompetenzen, die im Folgenden beispielhaft erläutert werden:

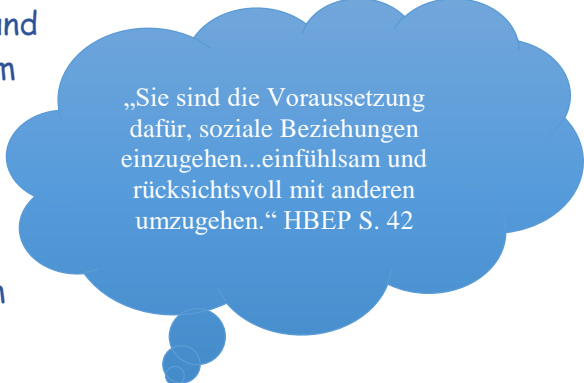
- Personale Kompetenzen - Entwicklung des Selbstwertgefühls durch positive Bewertung der eigenen Person in Bezug auf bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Motivation - Neugier, Interesse
 - Das eigene Handeln bewusst und freiwillig steuern durch z.B. selbstgesetzte Ziele oder Selbstbewertung von Handlungen
 - Autonomieerleben - das Kind erlebt sich als selbstbestimmt
- Emotionale Kompetenzen - Gefühle äußern
 - Die emotionale Situation anderer wahrnehmen und angemessen darauf reagieren
- Kognitive Kompetenzen - eigene Konflikt- und Problemlösungsmöglichkeiten
 - Entwickeln, umsetzen und als positiv oder negativ bewerten
 - Kreativität in Bezug auf Sprache, Motorik und Kunst
 - Gedächtnis
 - Denkfähigkeit und Begriffsbildung
 - Differenzierte Wahrnehmung
- Körperbezogene Kompetenzen - Körperbewusstsein

Beispiel aus dem Kita-Alltag:

Das Kind ist nach einer selbstgestalteten Bastelarbeit stolz auf sein Werk, dass ihm das Schneiden und Kleben so gut gelungen ist. Es äußert: „Das hab` ich gut gemacht.“

Soziale Kompetenzen

Das Kind entwickelt sich zu einem sozialen Individuum, wenn es in der Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen einfühlsam und rücksichtsvoll im täglichen Leben gefördert, gestärkt und getragen wird.



„Sie sind die Voraussetzung dafür, soziale Beziehungen einzugehen...einfühlsam und rücksichtsvoll mit anderen umzugehen.“ HBEP S. 42

- Empathie,
sich in den Anderen hineinversetzen, um zu erfahren, was in dem Anderen vorgeht
- Kommunikationsfähigkeit
Die Fähigkeit mit Anderen im gemeinsamen Spiel in Kontakt zu kommen, sich zu verständigen und auszudrücken
- Kooperations- und Teamfähigkeit
Durch das Miteinander lernen Kinder zu geben und zu nehmen und ein Teil der Gemeinschaft zu werden
- Konfliktmanagement
Durch anfängliche Unterstützung und Begleitung durch die Erzieherinnen, lernen die Kinder mehr und mehr sich untereinander auseinander zu setzen und Lösungen für ihre Konflikte zu finden

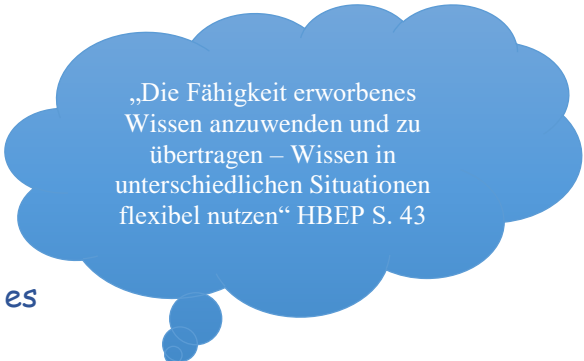
Beispiel aus dem Kita-Alltag zu Empathie:

Ein Kind ist traurig, sein Freund bemerkt es und holt für dieses Kind ein Taschentuch.

Lernen und Lernmethodische Kompetenz

Das Kind lernt von Säuglingsalter an mit welchen Methoden es sich eigenständig Wissen aneignen kann. Dazu unterscheidet es selbst Wichtiges von Unwichtigem.

Nachdem das Kind neue Informationen gezielt beschafft und verarbeitet hat, ist es in der Lage diese zu verstehen, zu begreifen und auf verschiedene Situationen zu übertragen. Somit lernt es ebenso das neu Gelernte zu reflektieren, Fehler zu entdecken und sich eigenständig zu korrigieren. Das Kind ist stolz auf seine eigene Leistung und kann somit selbstbewusst das eigene Lernverhalten planen.



„Die Fähigkeit erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen – Wissen in unterschiedlichen Situationen flexibel nutzen“ HBEP S. 43

Beispiel aus dem Kita-Alltag:

Julian fährt gerne mit den kleinen Käferautos. Diese wurden für eine gewisse Zeit durch andere Spielsachen ersetzt. Daraufhin hat sich Julian aus der Lego-Rollkiste ein eigenes Auto gemacht.

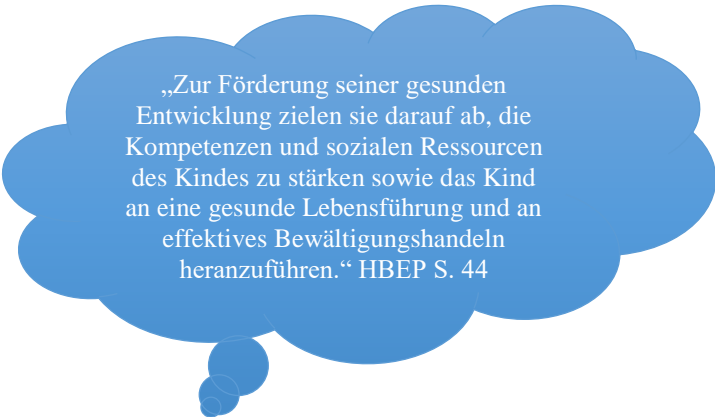
Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung - Resilienz

Um den Kindern zu ermöglichen ihren Lebensweg auch in schwierigen Situationen bewältigen zu können, sehen wir es als unsere Aufgabe, sie in den oben genannten Basiskompetenzen zu stärken. Diese fördern wir durch unsere wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber und vermitteln ihm dadurch Schutz und Geborgenheit.

Um die Kinder weiter in ihrer Resilienz zu fördern, bauen wir auf ihren vorhandenen Kompetenzen auf und ermutigen sie eigene Entscheidungen zu treffen und auszuprobieren. Im Vordergrund steht für uns die Ermutigung und Bestärkung der Kinder.

Beispiel aus dem Kita-Alltag

Ein Kind versucht sich die Schuhe zu binden, was nicht auf Anhieb klappt. Nach mehrmaligen Versuchen hört das Kind frustriert auf. Wir ermutigen das Kind durch verständnisvolle und wertschätzende Worte, so dass es noch einmal die anderen Kinder beobachtet und es schließlich auch schafft. Wir freuen uns gemeinsam mit dem Kind über seinen Erfolg.



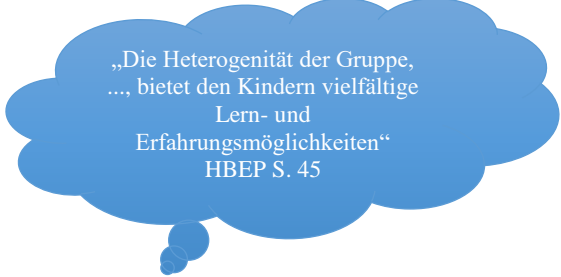
„Zur Förderung seiner gesunden Entwicklung zielen sie darauf ab, die Kompetenzen und sozialen Ressourcen des Kindes zu stärken sowie das Kind an eine gesunde Lebensführung und an effektives Bewältigungshandeln heranzuführen.“ HBEP S. 44

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Kinder verschiedenen Alters

In unserer Einrichtung haben wir altersgemischte Gruppen (3-6Jährige) und eine Gruppe für Kinder von 22 Monaten bis 4 Jahre. Hierdurch sind unsere Kindergruppen vielfältiger geworden. Die Unterschiedlichkeit betrifft fast alle Merkmale der kindlichen Entwicklung:

- Soziale und kulturelle Erfahrungen
- Intellektuelle und sprachliche Voraussetzungen
- Emotionale Entwicklung
- Lern- und Bildungsmotivation



„Die Heterogenität der Gruppe, ..., bietet den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten“
HBEP S. 45

Der konstruktive Umgang mit dieser Heterogenität (Verschiedenartigkeit) bietet erhebliche Chancen für alle Beteiligten.

„Die erweiterte Altersmischung ist eine vielversprechende Form der Gruppenzusammensetzung“ (HBEP S. 45) und bietet vielfältige Lern-Möglichkeiten für die Kinder. Die Kinder können sich sowohl an älteren als auch jüngeren Kindern orientieren und setzen sich hierdurch eigene Entwicklungsschwerpunkte. Kinder lernen leichter von Kindern als von Erwachsenen, da die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar sind. In altersgemischten Gruppen erleben die Kinder:

- Vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten
- Vielfältige Möglichkeiten Beziehungen einzugehen und ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln
- Eine Auswahl an unterschiedlichen Lern- und Spielpartnern, entsprechend ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand und unabhängig vom Alter
- Das Konkurrenzverhalten und Vergleichen der Kinder untereinander reduziert wird
- Die Kinder agieren auch mit Kindern des anderen Geschlechts (Mädchen und Jungen)

Von der breiten Altersmischung profitieren sowohl die älteren als auch die jüngeren Kinder. Die älteren Kinder gewinnen z.B. Sicherheit, indem sie jüngeren Kindern helfen und vertiefen hierbei gleichzeitig ihr Wissen und Können.

- Indem sie Vorbild für die jüngeren Kinder sind, wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt
- Sie orientieren ihr Verhalten nicht nur an Gleichaltrigen
- Kinder, die mit gleichaltrigen Spielpartnern eher wild sind, verhalten sich oftmals fürsorglich und behutsam mit jüngeren Kindern

Die jüngeren Kinder erhalten Anregungen durch ältere Kinder. Beobachten diese und ahmen sie nach. Sie lernen die Bedürfnisse der Älteren kennen und respektieren.

Die Aufnahme und Eingewöhnung neuer Kinder werden durch die Unterstützung durch ältere und oder „erfahrene“ Kinder erleichtert.

Die erfolgreiche Interaktion zwischen älteren und jüngeren Kindern führt zu einer Vielfalt sozialer Kompetenzen:

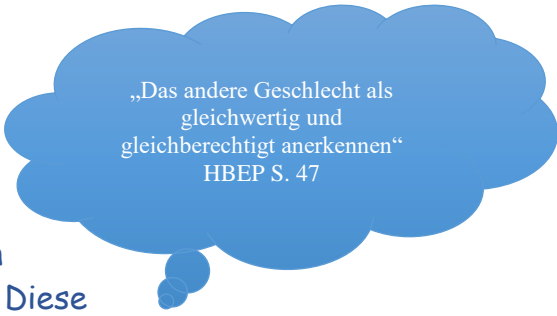
- Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz
- Annehmende Hilfe der jüngeren von den älteren Kindern
- Hilfe anbieten der älteren für die jüngeren Kinder (und auch umgekehrt)
- Entwicklung von Konfliktfähigkeit
- Vorbild sein

Beispiel aus dem Kita-Alltag

Ein lebhafter fünfjähriger Junge hat gerade einen Konflikt mit einem Gleichaltrigen auf dem Hof. Er hört ein jüngeres Kind weinen und wird darauf aufmerksam. Er unterbricht seine Interaktion, geht zu dem jüngeren Kind, fragt, was es hat und ob er helfen kann.

Gendererziehung

Die Geschlechtsidentität wird den Kindern vorgegeben. In den sozialen Gemeinschaften wie Familie und Kita, bekommen die Kinder die Möglichkeit in gemischtgeschlechtlichen Gruppen Erfahrungen zu sammeln. Diese Erfahrungen nutzen die Kinder für ihre individuelle Entwicklung. Die Kinder sollen sich in ihrer Rolle, mit ihrer Geschlechtsidentität wohl fühlen. Um die Kinder ein großes Spektrum an unterschiedlichen Verhaltensmustern von Mädchen und Jungen erfahren zu lassen, unterstützen wir sie in folgenden Punkten:



„Das andere Geschlecht als
gleichwertig und
gleichberechtigt anerkennen“
HBEP S. 47

- Gleichberechtigte Wertschätzung aller Geschlechter
- Erkennen, dass die eigenen Interessen unabhängig von der Geschlechtszugehörigkeit sind
- Eigene Interessen und Bedürfnisse vertreten lernen.
- Beurteilung anderer nicht aufgrund des Geschlechts, sondern die individuelle Persönlichkeit wahrnehmen
- Den Umgang mit den Erwartungen anderer in Bezug auf die eigene Geschlechtsidentität kennen lernen
- Andere Kulturen in ihren Vorstellungen über die Geschlechtsidentität hinterfragen und respektieren

Beispiel aus dem Kita-Alltag:

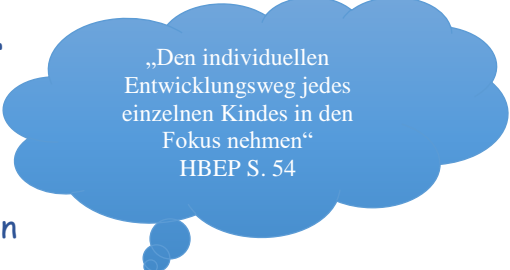
Ein Mädchen spielt mit Lego. Ein Junge kommt hinzu und sagt: „Mädchen spielen doch mit Puppen“. Darauf erwidert das Mädchen: „Ist doch egal, auch Mädchen dürfen mit Lego spielen.“

Inklusion

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf: Behinderung, Beeinträchtigung, Hochbegabung

„Wer ein Kind aufnimmt, nimmt eine Familie auf“

Der pädagogische Ansatz „Inklusion“ bedeutet für unsere Einrichtung, den Anspruch uns auf den Weg zu machen, jedes Kind als Teil der Gemeinschaft wahrzunehmen, gemeinsam seine Entwicklungsprozesse zu gestalten, damit es seinen Platz in dieser Gemeinschaft finden kann.



„Den individuellen Entwicklungsweg jedes einzelnen Kindes in den Fokus nehmen“
HBEP S. 54

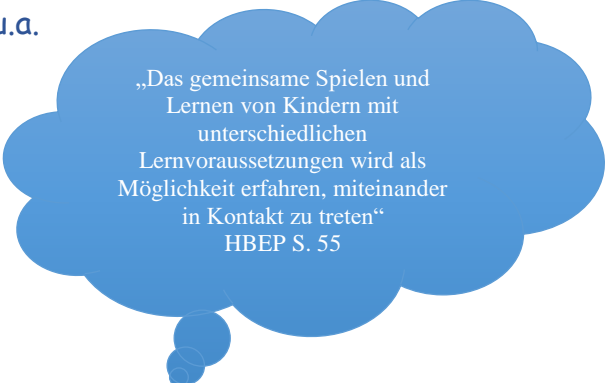
Grundgedanke hierbei ist: „Alle sind gleich - alle sind verschieden“

Das heißt, jedes Kind ist gleichwertig, unabhängig von Herkunft, Religion, Gestalt, Können usw. und hat ein Recht auf Teilhabe an der Gemeinschaft.

Unsere Haltung gegenüber dem Kind:

Neugier auf seine Persönlichkeit und Interesse u.a. an seinen Ausdrucksformen.

Damit das Miteinander gelingen kann, sind Aushandlungsprozesse von besonderer Wichtigkeit.



„Das gemeinsame Spielen und Lernen von Kindern mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wird als Möglichkeit erfahren, miteinander in Kontakt zu treten“
HBEP S. 55

Ziele:

Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Förderung und Annahme seiner eigenen Persönlichkeit und Lebenssituation, es soll sich geborgen und angenommen fühlen.

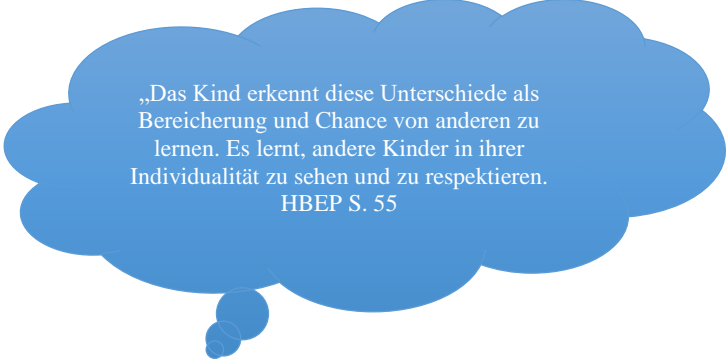
Durch verschiedene Lernangebote und Materialien unterstützen wir das Kind in seiner Weiterentwicklung.

Durch Achtsamkeit und Offenheit lernen Kinder und Erzieherinnen den gemeinsamen Umgang.

Wichtige Ansatzpunkte hierzu sind:

- Akzeptanz
- Unterschiede wahrnehmen
- Gemeinsame Verbindungen (Gemeinsamkeiten) suchen
- Den Bedürfnissen des Einzelnen gerecht zu werden

Eltern werden im Prozess der Auseinandersetzung mit der Entwicklung ihres Kindes unterstützt und begleitet.



„Das Kind erkennt diese Unterschiede als Bereicherung und Chance von anderen zu lernen. Es lernt, andere Kinder in ihrer Individualität zu sehen und zu respektieren.
HBEP S. 55

Auch „Hochbegabung“ gehört zum Thema Inklusion. Sie beinhaltet u.a. spezifische Talente, wie z.B. im sprachlichen oder musikalischen Bereich. Wichtig ist es den individuellen Entwicklungsweg jedes einzelnen Kindes in den Fokus zu nehmen. Eine anregungsreiche, individuelle und flexible Gestaltung der pädagogischen Arbeit sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Institutionen sind eine positive Voraussetzung für die weitere Entwicklung.

Beispiel aus dem Kita-Alltag:

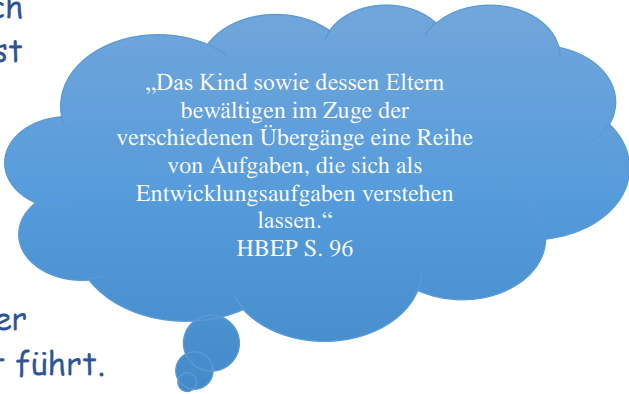
Die Kinder gestalten gemeinsam eine Herbstcollage aus Baum, Blättern und Igel. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Neigungen einbringen, indem es eine leichte oder schwerere Form ausschneidet oder reißt, oder klebt oder malt oder...

Moderierung und Bewältigung von Übergängen

Eingewöhnung der unter Dreijährigen – Elefantengruppe

Der Übergang von zuhause in die Kita ist für das Kind und seine Eltern eine Herausforderung, welche durch vertrauensvolle Zusammenarbeit, möglichst reibungslos bewältigt wird.

Wir bieten eine individuelle Eingewöhnung, die wir mit den Eltern erarbeiten. Dabei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell und an der Pädagogik von Emmi Pikler, die Kinder achtsam zu zunehmender Selbstständigkeit führt.



„Das Kind sowie dessen Eltern bewältigen im Zuge der verschiedenen Übergänge eine Reihe von Aufgaben, die sich als Entwicklungsaufgaben verstehen lassen.“
HBEP S. 96

Was tun wir für die Kinder?

- Wir bieten eine feste Bezugserzieher: in
- Wir pflegen einen einfühlsamen und liebevollen Umgang
- Wir sind in der ersten Zeit stets für das Kind da
- Wir finden individuelle Rituale (Ablösungssituation/Spiele) und legen sie gemeinsam mit Eltern und Kind fest
- Wir gehen auf Wünsche und Interessen des Kindes ein
- Wir bauen Vertrauen und Bindung auf
- Wir geben Sicherheit und Halt
- Wir beobachten das Verhalten des Kindes und passen die Eingewöhnungszeit individuell an
- Wir ermutigen das Kind Vertrautes von zuhause mitzubringen (z.B. Kuscheltier, Spielzeug etc.)

Was tun wir für die Eltern?

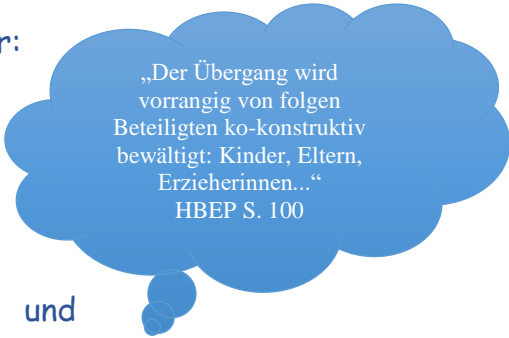
- Wir führen ein Aufnahmegespräch vor der Eingewöhnung
- Wir geben während der Eingewöhnung Einblick in den Kita-Alltag
- Wir geben täglich Rückmeldung über den Verlauf der Eingewöhnung
- Wir gehen auf die Gefühle der Eltern ein, ermutigen und unterstützen sie
- Wir machen den Eltern das Angebot, sich telefonisch nach ihrem Kind zu erkundigen
- Wir geben Sicherheit
- Wir bauen Vertrauen auf
- Wir sind stets während der Bring- und Abholzeit präsent für die Eltern und ihre Fragen

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist geglückt, wenn sich das Kind wohl und sicher fühlt, eine Beziehung zu den Erzieher: innen aufgebaut hat und in der neuen Umgebung spielt.

Der Übergang von der Elefantengruppe in die Kita-Gruppen

Der Übergang von der vertrauten Elefantengruppe in die Kita-Gruppe stellt für die Kinder eine neue Lebensumwelt dar. Daher ist es wichtig, dass zwischen den Beteiligten (Erzieher: innen und Eltern) Klarheit über die Vorgehensweise herrscht, damit den Kindern ein sicherer Übergang gewährleistet wird.

In einem Elterngespräch, an dem die Erzieher: innen der Elefantengruppe, die zukünftigen Erzieher: innen und die Eltern teilnehmen, informieren wir über unser Konzept, so dass Fragen geklärt und evtl. Sorgen genommen werden.



„Der Übergang wird vorrangig von folgen Beteiligten ko-konstruktiv bewältigt: Kinder, Eltern, Erzieherinnen...“
HBEP S. 100

In diesem Gespräch werden Bedürfnisse und Interessen des Kindes, die Besonderheiten und Tagesablauf der neuen Gruppe sowie die Gestaltung der Umgewöhnung besprochen.

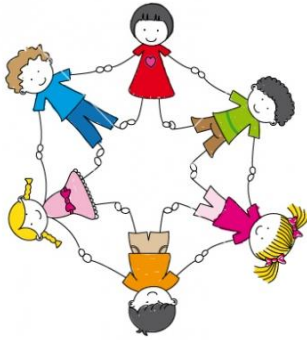
Für die Kinder bedeutet die Umgewöhnung z.B., die bisher gewonnenen Kompetenzen nutzen, um sich zu einem Kindergartenkind weiterentwickeln zu können und neue Beziehungen aufzubauen.

Auch für die Eltern hat der Übergang eine besondere Bedeutung und ist eine Umstellung, z.B. müssen die Eltern akzeptieren, dass das Zeitmanagement in der Kindergartengruppe anders ist. Ebenso müssen sich die Eltern auf neue Fachkräfte einstellen und das Vertrauen in ihr Kind haben, die neue Situation zu bewältigen.

Vor der Umgewöhnungszeit vereinbaren die Erzieher: innen gemeinsam die Gestaltung der Umgewöhnung und Besuchstermine in der neuen Gruppe.

Die Umgewöhnung beginnt mit einer einstündigen Besuchszeit in der neuen Gruppe. Dabei wird das Kind von seiner Bezugserzieher: in der Elefantengruppe begleitet. Die Dauer und Häufigkeit der Besuche erhöht sich sukzessive, angepasst an das jeweilige Kind, die Bezugserzieher: in zieht sich langsam zurück. So lernt das Kind die Kinder, Erzieher: innen sowie den neuen Tagesablauf langsam kennen. In der neuen Gruppe hat das Kind ebenfalls eine Bezugserzieher: in, die sich für das Kind Zeit nimmt, um einen sicheren Übergang zu gewährleisten.

Unser Ziel ist es, den Übergang liebevoll zu gestalten und den Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.



Eingewöhnung und Bindungsgestaltung

„Gib mir die Zeit, die ich brauche“

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Wir unterstützen und ergänzen die Eltern bei der Erziehung, Bildung und Betreuung ihres Kindes. Deshalb stehen wir im ständigen Austausch mit ihnen. Durch die enge Zusammenarbeit lernen wir die Bedürfnisse und Rituale des Kindes kennen und verstehen. So schaffen wir eine Wohlfühlumgebung für Kind und Eltern.

Zu Beginn der Kindergartenzeit findet eine individuelle Eingewöhnung statt. In der Eingewöhnungszeit lernen sich Kind, Eltern und die pädagogischen Fachkräfte kennen. Auch die Einrichtung sowie andere Kinder und der Tagesablauf werden kennengelernt. Daraus ergibt sich ein veränderter Tagesablauf, der das Kind vor neue Herausforderungen stellt.

Wir gestalten diesen Übergang behutsam und individuell angepasst an das Kind und die Eltern. Wir nehmen uns Zeit für die Eingewöhnung. Während dieser Zeit steht eine pädagogische Fachkraft aus dem Team Kind und Eltern zur Seite. In dieser Phase findet in erster Linie der Beziehungsaufbau, zum Kind aber natürlich auch zu den Eltern statt.

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Eine Bezugsperson (z.B. Mutter) begleitet das Kind währenddessen kontinuierlich. Die Eingewöhnung findet gestaffelt statt. Ab dem Start der Eingewöhnung sind bis zu zwei Wochen für den Kindergartenbereich einzuplanen. Wir geben jedem Kind und jedem Elternteil die Zeit, welche sie benötigen, um eine vertrauensvolle Beziehung zu uns aufzubauen. Dabei respektieren und achten wir die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Kindes.

Aufgrund der Eingewöhnung können nicht alle Kinder zum gleichen Aufnahmetag aufgenommen werden. Nähere Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung erhalten Sie im ersten Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft.

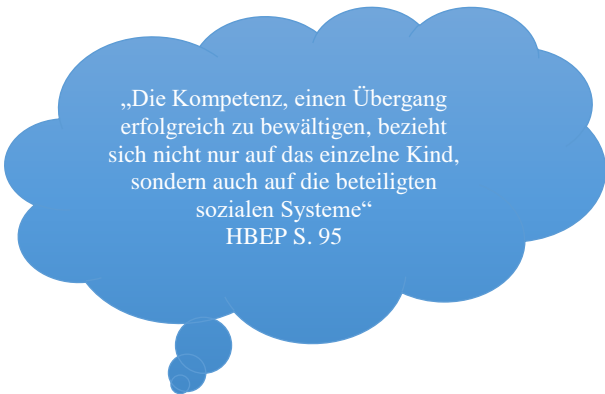
Der Übergang von der Kita in die Schule

Die Fähigkeit den Übergang erfolgreich zu bewältigen, bezieht sich nicht nur auf das Kind, sondern auch auf die beteiligten sozialen Systeme, also auf Eltern, Erzieher: innen und Lehrer: innen. Der Übergang wird vorrangig von diesen Beteiligten ko-konstruktiv bewältigt.

Eltern und Erzieher: innen sind die abgebende, Lehrer die aufnehmende Stelle. Das Kind erwirbt Kompetenzen, um zusammen mit den Eltern und den anderen Beteiligten die neuen herausfordernden Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, zu bewältigen.

Für das **Kind** bedeutete dies auf

- individueller Ebene:
- Identität und Kompetenz als Schulkind entwickeln
- Basiskompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit und Problemlösefähigkeiten, einsetzen
- schulnahe Vorläuferkompetenzen wie z.B. Sprachentwicklung, einsetzen
- Interaktionaler Ebene:
- Bedürfnisse, Interessen, Kritik äußern und ertragen
- Förderung der Selbstständigkeit zuhause und in der Kita
- Anforderungen an die Rolle als Schulkind erfassen und erfüllen



„Die Kompetenz, einen Übergang erfolgreich zu bewältigen, bezieht sich nicht nur auf das einzelne Kind, sondern auch auf die beteiligten sozialen Systeme“
HBEP S. 95

Für die **Eltern** bedeutet dies auf

- Individueller Ebene:
- sich mit der neuen Identität als Eltern eines Schulkindes auseinandersetzen
- eigenen Übergang (z.B. Wiederaufnahme von Berufstätigkeit) bewältigen
- Interaktionaler Ebene:
- Abschied von der Kita
- auf mögliche Veränderungen, die sich durch den Übergang ergeben einstellen
- Kontextueller Ebene:
- aktiv beim Übergang einbringen
- erweiterte Anforderungen aus Familie, Schule und Beruf in Einklang bringen.

Für die **Erzieherinnen** bedeutet dies, z.B.:

- Kinder langfristig auf den Übergang vorbereiten (Stärkung der Basiskompetenzen)
- dem Kind Unterrichtsrituale verdeutlichen
- Kommunikation und Austausch mit der Schule suchen

Der Übergang von der Kita zur Schule wird in unserer Einrichtung wie folgt unterstützt:

Für die/mit den **Kindern**:

Im letzten Kita-Jahr treffen sich alle Vor-Schulkinder der Arche einmal wöchentlich gruppenübergreifend mit 2 Erzieher: innen, um sich kennen zu lernen, miteinander zu spielen, zu lernen und Spaß zu haben.

Sie erleben sich als besondere Gruppe und unterscheiden sich dadurch von den anderen Kindern. Dies wird auch durch den gesonderten Gruppennamen „ABC-Flöhe“ verdeutlicht.

Wir bieten den Kindern ausgewählte Aktionen und erarbeiten gemeinsam ein Thema, das sich wie ein „roter Faden“ durch das letzte Kita-Jahr zieht, wie z.B. „Deine 5 Sinne“ „wir werden immer größer“ oder aber auch ein religiöses Thema, wie „eine feste Burg ist unser Gott“. Bei einem Abschlussgottesdienst, der im Sommer vor den Schulferien stattfindet, präsentieren die ABC-Flöhe die Inhalte ihren Familien.

Ausgewählte Angebote für die ABC-Flöhe sind z.B.:

- Waldprojekt - gemeinsam mit zwei Erzieher: innen erleben die Kinder die Lebensräume Wald und Natur
- Den Stadtteil und den Schulweg kennen lernen
- Verkehrserziehung
- Ausflüge zu den unterschiedlichen Berufsgruppen im Ort
- Theaterbesuch
- Unterschiedliche, erlebnisreiche Ausflüge zum Jahresthema
- Book Buddy- Besuch in der Schule, bei dem Kinder der 2.Klasse den ABC-Flöhen in Kleingruppen aus ihren Lieblingsbüchern vorlesen
- Schulranzenparty, bei der die Kinder ihren neuen Schulranzen vorstellen können und sich dadurch mit ihrer neuen Rolle als Schulkind vertraut machen können
- Mitgestaltung verschiedener Gottesdienste, bei denen die Kinder die Möglichkeit haben, auch vor einer größeren Gruppe etwas Eingeprobtes vorzustellen
- Vorlaufkurs- für Kinder, die Unterstützung im sprachlichen Bereich benötigen, geleitet von einer Lehrer: in der Taunusblickschule

Da die Kinder den Übergang möglichst sicher und angstfrei bewältigen sollen, machen wir sie frühzeitig mit der Institution Schule bekannt:

- mit dem Schulgebäude
- dem Schulhof
- dem Fachpersonal der Schule

Für die **Eltern**

- Entwicklungsgespräche über ihr Kind
- Elternnachmittag in der Kita, an dem die Eltern über das bevorstehende letzte Kita Jahr und die Gestaltung der ABC-Floh-Treffen informiert werden
- Schulelternabend, an dem die Schulleitung über das Thema „Schulfähigkeit“ referiert und diesbezügliche Fragen der Eltern beantwortet

Für die **Erzieher: innen** und **Lehrer: innen**

- Austausch über die zukünftigen Schulanfänger
- „runder Tisch“, der mit den Erzieher: innen der Arche, der Kita Regenbogen, Kids Wallau, Kita Wandersmann und den Lehrer: innen der ersten Klasse in der Schule stattfindet
- gegenseitige Besuche bei Festen und Feiern



Beobachtung und Dokumentation

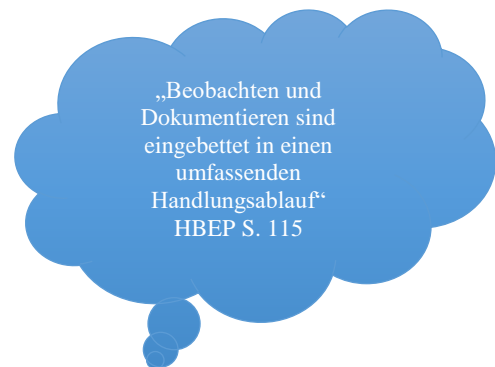
Eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kita ist die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Folgende Grundätze werden hierbei von uns beachtet:

- Wir legen für jedes Kind eine Dokumentation an. Beobachtungen und Dokumentationen erfolgen gezielt und regelmäßig. Die Dokumentation gibt Einblicke in zentrale, im Bildungs- und Erziehungsplan beschriebene Entwicklungs- und Lernfelder. Die Dokumentation bezieht die Sichtweisen von Kindern und Eltern mit ein.
- Bei der Dokumentation ist es uns wichtig unterschiedliche Methoden zu nutzen. Ein umfassendes Bild von der Entwicklung und dem Lernen des Kindes lässt sich durch eine Zusammenfassung der unterschiedlichen Methoden gewinnen.

Wir dokumentieren mit:

- Fotos
- Kiss
- Entwicklungsstandbogen
- Soziogramm (Themen der Kinder)
- Portfolio
- Protokoll der Elterngespräche
- Karteikarten



Die Ziele von Beobachtung und Dokumentation:

- Regelmäßige gezielte Beobachtung aller Kinder
- Wertschätzende Dokumentation gemeinsam mit den Kindern
- Dialog mit dem Kind und seinen Eltern
- Regelmäßige Reflexion der Beobachtungen und pädagogische Planung, die an den Stärken und Interessen der einzelnen Kinder anknüpft und sich um „Verstehen“ bemüht
- Aktive Beteiligung des Kindes an der Dokumentation und an der Planung
- Das Kind soll sich selbst, seine Persönlichkeit, seine Stärken und individuellen Lernwege immer besser kennen lernen und stolz auf sich sein können
- Die Kolleg: innen sollen regelmäßig sich selbst sowie ihre Arbeitsweise reflektieren und sich weiterentwickeln

- Das Portfolio als zuverlässige Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind entwickeln und Verknüpfung der Lernerfahrungen zuhause und in der Kita
- Das Portfolio als Grundlage für Elterngespräche nutzen
- Bildungs- und Lerngeschichten für die Kinder schreiben
- Transparenz der täglichen Arbeit durch die Dokumentation

So arbeiten wir mit dem Portfolio:

Die Portfolioarbeit ist eine strukturierte Bildungs- und Entwicklungsdokumentation und zielt auf eine zuverlässige Übersicht über Entwicklungsstand und Lernzuwachs des Kindes.

In erster Linie richtet sich das Portfolio an das Kind selbst. Es soll daran erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge lernt. Das Kind lernt seine individuellen Stärken wertzuschätzen.

Mögliche Inhalte:

- Das bin ich (im Wandel der Zeit)
- Das kann ich (Entwicklungsbereiche)
- Gelernt-Geschafft
- Übergänge (Elefantengruppe/Tiger-, Löwengruppe)

Für die Praxis heißt das:

- Die Kinder werden von den Gruppenerzieher: innen in jeweils gleicher Anzahl zugeteilt. (Für welches Kind ist die Erzieher: in für das Portfolio zuständig?)
- Es wird mit dem Kind sein Portfolioordner vorbereitet (Namen, Standort...)
- Das Kind wird in verschiedenen Spiel- und Lernsituationen in einem von der Erzieher: in gewählten Zeitpunkt beobachtet. Die Beobachtung hält sie schriftlich fest und macht ggf. auch ein Foto dazu;
- Gemeinsam mit dem Kind dokumentiert sie das beobachtete, in dem das Kind erzählt, was es auf dem Foto gemacht hat;
- Das Kind klebt das Foto selbständig auf ein vorher von ihm ausgesuchten bunten Blatt auf und wählt die Stiftfarbe mit welcher die Erzieherin schreiben soll;
- Die Erzieher: in liest dem Kind das Geschriebene vor und das Kind entscheidet darüber, ob es damit einverstanden ist oder ob ggf. noch was daran verändert werden sollte;
- Gemeinsam mit der Erzieher: in steckt das Kind sein Blatt in eine Klarsichthülle und heftet es in seinen Portfolioordner;

- Die Ordner stehen frei zugänglich für die Kinder in der jeweiligen Gruppe, die Kinder bestimmen über ihr Portfolio (wer darf es anschauen usw.)
- Die Elefantenkinder nehmen ihren Portfolioordner mit in die Kita-Gruppen
- Am Ende der Kita-Zeit nimmt das Kind seinen Portfolioordner mit nachhause



Ko-Konstruktion

Durch die gemeinsame Interaktion von Erwachsenen und Kindern, durch den sozialen Dialog, findet Bildung im Kindesalter statt. Hierbei sind wir als Erzieher: innen die Moderatoren und Begleiter für das Kind.

Die Kinder bringen von Geburt an ihre Kompetenzen mit, um eigene Bildungsprozesse zu entwickeln. Es ist von großer Bedeutung, dass das Kind und die Umwelt zugleich aktiv sind. Gemeinsam mit uns Erzieher: innen lernt das Kind den Umgang mit schwierigen Situationen, das Erforschen und Verstehen von Prozessen.

Das Lernen findet also in Zusammenarbeit statt.

Durch die Ko-Konstruktion entwickeln sich die Kinder im geistigen, sprachlichen, emotionalen und sozialen Bereich. Von den Kindern kommen die Ideen, Interessen und Fähigkeiten, welche wir aufnehmen und in die Interaktion gehen.

„Der Prozess der Ko-Konstruktion trägt entscheidend dazu bei, dass das Kind Achtung gegenüber individuellen Unterschieden bezüglich, Herkunft, Geschlecht oder körperlicher Beeinträchtigung entwickelt, denn es lernt, dass es verschiedene Wege gibt, sich auszudrücken, die Welt wahrzunehmen und zu erleben.“

Durch die Arbeit mit dem Portfolio wird die Ko-Konstruktion unterstützt. Die Kinder haben hiermit die Möglichkeit ihre Ideen und Entwicklungsprozesse nachzuvollziehen, zu erkennen, zu teilen und die der anderen kennen zu lernen.

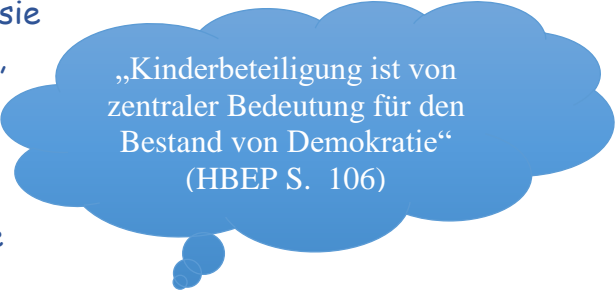
Partizipation

Alle Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrer Entwicklung, beteiligt zu werden.

Die Grundvoraussetzung hierfür ist Vertrauen in die Kinder zu haben, sowie ein respektvoller Umgang miteinander.

Die Kinder werden als Gesprächspartner ernst und wahrgenommen. Hierdurch werden sie ermutigt ihre Wünsche, Anliegen, Ideen und Beschwerden zu äußern. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach situationsbezogenen Lösungen. Wir unterstützen die Kinder auch die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren, um sie mit den eigenen Interessen in Einklang zu bringen.

Auch die Regeln im Kita-Alltag werden partizipatorisch und gemeinsam erarbeitet. Partizipation kann nur gelingen, wenn die pädagogischen Fachkräfte die Kinder auf diesem Weg begleiten und unterstützen und sich selbst immer wieder reflektieren.



„Kinderbeteiligung ist von zentraler Bedeutung für den Bestand von Demokratie“
(HBEP S. 106)

Praktische Umsetzung im Haus:

- Kinder werden immer wieder nach ihrer Meinung gefragt, ihre Ideen und Vorschläge werden aufgegriffen, z.B. bei Liedern und Spielen im Morgenkreis, beim Rausgehen
- die Kinder entscheiden, was und mit wem sie spielen möchten und können dazu auch in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften in andere Räume oder nach draußen gehen
- sie werden als Gesprächspartner ernst genommen, indem die pädagogischen Fachkräfte zuhören und nachfragen
- Beschwerden, die nicht verbalisiert, sondern durch Körpersprache ausgedrückt werden, werden von den Fachkräften in Sprache „übersetzt“ und darauf eingegangen.
- Die Kinder haben Gelegenheit Verantwortung zu übernehmen, indem sie kleine Aufträge übernehmen, Dienste verrichten oder „alleine“ in Kleingruppen draußen spielen dürfen
- Regeln werden gemeinsam erarbeitet
- Gesprächsregeln werden mit den Kindern erarbeitet

Wir arbeiten daran, die Einbeziehung der Kinder zu erweitern und ihnen zunehmend demokratische Einflussnahme zuzugestehen und das Beschwerdemanagement für alle Kinder zu etablieren.

Kinderschutz bei Kindeswohlgefährdung **in der Kita nach §8a und §47 SGB VIII**

Das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, ist im SGB VIII verankert.

Zu den Aufgaben von Kindertagesstätten gehört daher auch, die Sorge um jene Kinder, deren Entwicklung und Wohlergehen gefährdet sind und deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Maßgebliche Voraussetzungen für kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse sind das Wohlbefinden und Wohlergehen des Kindes.

Der Schutzauftrag, den die Träger der Kinder- und Jugendhilfe bei Gefährdung des Kindes wahrzunehmen haben, wurde durch die Einführung eines geregelten Verfahrens festgeschrieben. Dieses Verfahren ist allen Mitarbeitenden bekannt und greift, wenn pädagogische Fachkräfte Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (KWG) wahrnehmen.

Alle Mitarbeitenden brauchen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, um in unserer Kindertagesstätte arbeiten zu dürfen. Darüber hinaus verpflichten sie sich schriftlich zur Einhaltung eines Verhaltens-Codex. Wir besuchen regelmäßig Schulungen, um die Gefährdung des Kindeswohls erkennen, einschätzen und Schutzpläne erstellen zu lernen. Wir kooperieren mit einer InsoFa und werden von einer Fachberatung inhaltlich unterstützt. Eine Schutz- und Risiko-Analyse wird regelhaft 1x jährlich durchgeführt

Der beste Schutz vor Übergriffen besteht für die Kinder in der Einhaltung der Kinderrechte. Deshalb erklären wir den Kindern ihre Rechte und machen sie ihnen bewusst. Wir beteiligen die Kinder altersangemessen weitestgehend in allen sie selbst betreffenden Belangen und bieten ihnen niedrigschwellige Beschwerdemöglichkeiten. Wir pflegen vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern und Familien, die offene Gespräche auf Augenhöhe ermöglichen.

Ein einrichtungsbezogenes Gewaltschutzkonzept liegt vor und wird umgesetzt.

Unsere Räume

In den Räumen der Einrichtung sollen sich die Kinder willkommen fühlen. Die Räumlichkeiten sollen Wärme und Behaglichkeit ausstrahlen. Je nach Interesse und Bedürfnissen der Kinder haben die Räume bestimmte Schwerpunkte. Das kann z.B. sein:

Im Bau- und Konstruktionsraum finden die Kinder ansprechende Materialien, mit denen sie fantasievoll arbeiten können. Es entstehen die unterschiedlichsten Bauwerke wie Törtchenfabrik, Couch, Autos, Häuser, Roboter, Puppenwagen etc.

Im Ruheraum können sich die Kinder zurückziehen, Bücher betrachten, Geschichten hören, Gespräche führen oder sich ausruhen.

Im Flur finden vielfältige Begegnungen statt. Von dort aus gelangen wir in alle anderen Räume und zum Außengelände. Kinder, Fachkräfte und unsere Hauswirtschaftskraft treffen sich, führen Gespräche, verabreden sich, ziehen sich an oder aus, bitten um Unterstützung etc.

Unsere kleine Einrichtung ermöglicht es, dass sich alle Kinder und Erwachsenen immer wieder begegnen und miteinander kommunizieren.

Im Mehrzweckraum oder auch „blauer Salon“ genannt, finden die Kinder eine Möglichkeit sich auszutoben und körperliche Erfahrungen zu machen. Es ist ein Raum für psychomotorische Übungen, zur „Einzelbeschäftigung“ mit einem Kind und auch für Kleingruppenarbeit.

Ebenso wird er für die Arbeit mit den „ABC-Flöhen“ und zum gemeinsamen Singen mit allen Kindern genutzt.

Des Weiteren stehen den Verkleidungssachen zur Verfügung. Sie können verschiedene Rollen übernehmen und spielen, die sie in der Gesellschaft vorfinden, ihre Lebenswelt und Fantasie widerspiegeln z.B. Mutter, Vater, Kind, Ritter, Prinzessin, Tiere etc.

Die Räumlichkeiten geben den Kindern die Möglichkeit, sich gruppenübergreifend zu treffen, gemeinsamen zu Spielen und Freundschaften zu schließen.

Während der Freispielzeit können die Kinder aus den verschiedenen Gruppen jeweils in der Löwen-Tiger und Elefantengruppe spielen, basteln oder Freunde besuchen (teiloffene Gruppen)

Tagesablauf



Tagesablauf in der Löwen- und Tigergruppe (Kita-Gruppen)

Von 07.30 Uhr - 09.00 Uhr kommen die Kinder in die Einrichtung.

Bis 08.00 Uhr ist eine Gruppe (z. Zt. die Löwengruppe) geöffnet. Alle Kinder werden von einer Fachkraft begrüßt. Sie können dort gemeinsam in den Tag starten und mit Kindern aus allen Gruppen spielen.

Kinder, denen der Start in den Tag schwerfällt, werden durch die Fachkraft einfühlsam begleitet.

Ab 8.00 Uhr sind alle Gruppen geöffnet. Die Kinder und Erzieher: innen treffen sich in der zugehörigen Stammgruppe.

Jetzt beginnt auch die Frühstückszeit. In der Gruppe wird ein Tisch dekoriert. Die Kinder holen sich selbstständig Geschirr vom Frühstückswagen. Getränke stehen auf dem Tisch zur Verfügung, das Frühstück wird von zu Hause mitgebracht. Die Kinder entscheiden, wann, mit wem und was sie frühstücken möchten.

Die Möglichkeit zum Frühstücken besteht bis 10:00 Uhr.

Bis 09:00 Uhr können die Kinder in den Kindergarten gebracht werden.

Ab 09.00 Uhr werden die Gruppen geöffnet, d.h. die Kinder können sich im Freispiel ihre Beschäftigung, ob im Bau- und Konstruktionsraum, Ruheraum, „Blauen Salon“, Außengelände etc. frei wählen - teiloffene Gruppen.

Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, gruppenübergreifend, in den Gruppenräumen oder dem „blauen Salon“ verschiedene Angebote wahrzunehmen. Egal, wofür sich das Kind entscheidet, wenn es die Stammgruppe verlässt, muss es sich mit der Gruppenerzieher: in absprechen.

Ab 11.00 Uhr ist Aufräumzeit und die Kinder kommen danach wieder in ihrer Stammgruppe zusammen. Nun ist die Zeit für gruppeninterne Angebote und Projekte.

Anschließend gehen wir mit den Kindern, je nach Wetterlage, auf das Außengelände.

Von 12.00 Uhr - 12.30 Uhr ist die Abholzeit für die Kinder, die kein Mittagessen einnehmen.

Ab 12.30 Uhr ist Mittagessenszeit. Die Kinder essen aufgeteilt in ihren Stammgruppen, der Tiger- und Löwengruppe. Die Kinder sind für das Tischdecken/Tischabräumen und die dazugehörigen Aktivitäten verantwortlich. Dafür gibt es einen täglich wechselnden „Tischdienst“, der sehr gerne von den Kindern übernommen wird.

Die Tischkultur während des Mittagessens ist für uns von sehr großer Wichtigkeit. Deshalb leiten wir die Kinder auch immer wieder dazu an.

Nach dem Mittagessen gibt es eine „Ruhezeit“, in welcher sich die Kinder ein ruhiges Spiel suchen. Dies soll den Kindern die Möglichkeit geben, etwas zur Ruhe zu kommen und neue Energie zu tanken.

Anschließend bleibt noch Zeit zum Spielen auf dem Außengelände oder in den Gruppen bis zur Abholzeit ab 14.30 Uhr.

Gegen 15:00 Uhr treffen sich alle Kinder, die jetzt noch in der Kita sind, in der Löwengruppe. Die Kinder haben noch Zeit, gemeinsam zu spielen. Ab 15:15 Uhr bieten wir einen kleinen Snack an. Den Kindern ist freigestellt, ob sie etwas essen oder weiterspielen möchten.

Um 16:00 Uhr schließt die Arche.

Tagesablauf in der Elefantengruppe (2-4Jährige)

Von 07.30 Uhr - 08.30 Uhr kommen die Kinder in die Einrichtung.

Bis 08.00 Uhr ist eine Gruppe (z. Zt. die Löwengruppe) geöffnet. Alle Kinder werden von einer Fachkraft begrüßt. Sie können dort gemeinsam in den Tag starten und mit Kindern aus allen Gruppen spielen.

Kinder, denen der Start in den Tag schwerfällt, werden durch die Fachkraft einfühlsam begleitet.

Ab 8.00 Uhr ist die Elefantengruppe geöffnet.

Ab 08:45 Uhr findet der Morgenkreis statt. Die Kinder begrüßen sich mit einem gemeinsamen Lied bevor andere Aktivitäten wie z.B. Singspiele, Reime, Fingerspiele oder kleine Projektaktionen folgen.

Um 09.00 Uhr frühstücken die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieher: innen. Dabei werden schon kleine Tischrituale wie z.B. das Holen von Teller und Tasse, das Abräumen, Gebete etc. geübt.

Nach dem Frühstück folgt das Freispiel, wobei sich auch die jüngsten Kinder mit Hilfe ihrer Erzieher: innen schon verschiedene Spielecken aussuchen können (Bau- und Konstruktionsraum, Ruheraum etc.). In dieser Zeit werden auch Ausflüge gemacht oder im Außengelände gespielt.

Die kommende Zeit ist für das Wickeln bzw. den gemeinsamen Toilettengang vorgesehen. Selbstverständlich werden die Kinder nicht nur zu den festgelegten Zeiten gewickelt bzw. zur Toilette begleitet, Dies erfolgt auch nach den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Das Mittagessen findet in zwei Gruppen ab 11:15 Uhr statt. Die Kinder werden wie beim Frühstück an den Tischdiensten beteiligt und können sich ein Tischgebet aussuchen.

Nach dem Mittagessen ist Schlafens- bzw. Ausruhzzeit. Im „blauen Salon“ hat jedes Kind, das noch den Mittagsschlaf benötigt, ein Bett, das von den Erzieher: innen vorbereitet wird. Jedes Kind bringt seinen eigenen Bettbezug von zuhause mit. Mit Kuscheltier, Schnuller oder anderen Einschlafhilfen gehen die Kinder mit einer Erzieher: in den vorbereiteten Schlafraum.

Alle anderen Kinder der Gruppe haben nach dem Essen die Möglichkeit, in ruhiger Atmosphäre zu spielen.

Die Schlafens- bzw. Ruhezeitrituale Ihres Kindes besprechen Sie bitte bei Aufnahme individuell mit den zuständigen Erzieher: innen.

Nach der Schlafenszeit ist wieder Wickelzeit und die Kinder spielen noch bis zur Abholzeit (ab 14:30 Uhr) in der Gruppe oder auf dem Außengelände.

Ab 15:00 Uhr siehe Löwen- und Tigergruppe.

Eckpunkte unserer pädagogischen Qualität

Religionspädagogik

Gott sagt zu dir: „Ich hab' dich lieb,
ich wär' so gern dein Freund
und das, was du allein nicht schaffst,
das schaffen wir zu zweit“.



Die Religionspädagogik nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen wesentlichen Stellenwert ein. Durch unser Vorbild im Umgang miteinander, versuchen wir den Kindern christliche Werte, wie z.B. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz usw. zu vermitteln.

Christliches Profil bedeutet nicht nur beten und Gottesdienstgestaltung, sondern zeigt sich vor allem in einer inneren Haltung, der Achtung und Einmaligkeit des Gegenübers.

Durch folgende Handlungsziele möchten wir die Kinder zum christlichen Glauben hinführen:

- Religiöse Feste im Jahreskreis mit Kindern und Pfarrer gestalten
- Biblische Geschichten alters- und kindgerecht erzählen
- Bilderbuchbetrachtungen mit einem religiösen Hintergrund und dazu Rollenspiele anbieten
- Christliche Lieder singen
- Gottesdienste gestalten und feiern
- Kennen lernen und Einüben einfacher Gebete sowie das freie Beten

Jede Gruppe widmet sich einmal wöchentlich, in einer bestimmten Zeitspanne, der religionspädagogischen Beschäftigung.

Uns ist es wichtig, den Kindern ein positives Gottesbild zu vermitteln, sowie es uns Jesus Christus vorgelebt hat.

Kinder fragen ganz unverhofft nach Gott. Oft können wir ihre Fragen beantworten, manchmal aber auch nicht. Das geben wir dann auch ehrlich zu.

Bei offen gebliebenen Themen beraten wir uns mit dem evangelischen Pfarrer, Herrn Gerhard Hofmann.

Projektarbeit

In den Gruppen:

An verschiedenen Tagen wird über einen gewissen Zeitraum an einer bestimmten Projektarbeit gearbeitet, was die Eltern jeweils an einem Aushang für jede Gruppe erkennen können.

Wichtiger Bestandteil der Projektarbeit ist die Flexibilität der Erzieherinnen. Sie müssen wachsam bleiben, um zu erkennen, was die Kinder während dieser Zeit brauchen.

Gruppenübergreifende Projekte und Angebote:

Um den Forscher- und Erfahrungsdrang der Kinder nachkommen zu können, brauchen sie auch Begegnungen und Erfahrungen über ihre eigentliche Gruppe hinaus. Wir möchten den Kindern Möglichkeiten bieten, sich bedürfnisorientierter zu beschäftigen und auch unterschiedliche Alters- und Entwicklungsstufen individuell fördern. Deshalb bieten wir eine Vielzahl an gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten an.

Hierbei nutzen wir das Raumangebot unserer Kita flexibel und im Sinne der Kinder. Der blaue Salon wird zur großen Bühne für Theater- oder Zirkusvorstellungen, die zwei Nebenräume werden als Rückzugsmöglichkeit genutzt und werden nach den Bedürfnissen der Kinder ausgestattet. So gibt es momentan die Möglichkeit zum Bauen und Konstruieren sowie zum Anschauen von Büchern, hören von Geschichten oder Musik.

Mittwochs gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme am Musikprojekt. Eine ehemalige Mitarbeiterin der Kita bietet den Kindern unterschiedliche Begegnung mit Musik an. Es werden Lieder gesungen, Instrumente ausprobiert, Tönen gelauscht, Bewegungsspiele durchgeführt, Geschichten musikalisch begleitet etc., Das Singen fördert den Wort- und Sprachschatz, das Zuhören sowie das Rhythmusgefühl.

Um den Kindern noch mehr Möglichkeiten zu bieten, in die Welt der Bücher einzutauchen, kommen in regelmäßigen Abständen zwei Vorlesepat:innen in unsere Einrichtung. In unterschiedlichen Gruppenkonstellationen werden den Kindern Bücher vorlesen und darüber gesprochen.

Durch das Zuhören und beim Nacherzählen der Geschichten werden die Konzentrations- und Merkfähigkeit geschult.

Durch Besuche in anderen Gruppen, gemeinsame Singkreise, Bastelangebote, Erzähltheater etc. kommen die Kinder regelmäßig miteinander in Kontakt und

entwickeln so auch Beziehungen zu den Kindern der jeweilig anderen Gruppen. Bestehende Freundschaften vertiefen sich und neue Kontakte entstehen durch die gemeinsamen Aktivitäten und auch Interessensgruppen.

Das gemeinsame Lernen in Schwerpunktgruppen wie etwa den ABC-Flöhen bringt auch die zukünftigen Schulkinder zusammen und lässt sie in dieser Gemeinschaft mit Freude und Stolz auf ihren neuen Lebensabschnitt schauen.

Jetzt sind die „Großen“ dran

Die Schulkinder der Einrichtung, die das letzte Kindergartenjahr bei uns verbringen, treffen sich einmal wöchentlich, gruppenübergreifend, um sich kennen zu lernen, miteinander zu spielen und zu lernen und Spaß dabei zu haben. Sie erleben sich als besondere Gruppe und unterscheiden sich dadurch von den anderen Kindern. Dies wird auch durch den gesonderten Gruppennamen „ABC-Flöhe“ verdeutlicht. Die „ABC-Floh-Gruppe“ wird in der Regel von zwei Erzieher:innen geleitet.

Wir bieten den Kindern ausgewählte Aktionen und Projekte an und erarbeiten gemeinsam ein Thema, das sich wie ein „roter Faden“ durch das letzte Kindergartenjahr zieht. Dies kann z.B. sein: „Deine fünf Sinne“, „Heimat“, „wir werden immer größer“ oder auch ein religiöses Thema, wie „Eine feste Burg ist unser Gott“ oder der Kinderpsalm „Gib' mir Wurzeln, lass' mich wachsen“.

Bei einem Gottesdienst, der im Sommer vor den Schulferien stattfindet, präsentieren die ABC-Flöhe den Inhalt ihren Familien.

Zu bestimmten Themen setzen wir auch Arbeitsblätter ein.

Ausgewählte Angebote für die ABC-Flöhe sind:

- **Waldprojekt**- gemeinsam mit zwei Erzieher:innen erleben die Kinder die Lebensräume Wald und Natur;
- **Kirchturmbesteigung** mit Pfarrer Hofmann, um Wallau auch einmal von so weit oben zu bestaunen
- Regelmäßig stattfindendes **Musikprojekt** mit verschiedenen Schwerpunkten (bspw. Trommelprojekt) mit unserer Musikpädagogin
- **Verschiedene Gottesdienste**, die begleitet als auch mitgestaltet werden (bspw. Martinsspiel zu St. Martin, Abschiedsgottesdienst)
- **Schulranzenparty**, bei der jedes Kind seinen Schulranzen mit in den Kindergarten bringen und bei einer Modenschau vorstellen darf

- **Theaterbesuch;**
- **unterschiedliche und erlebnisreiche Ausflüge** zum Jahresthema;

Da die Kinder ohne Ängste und Unsicherheiten ihren Schulanfang erwarten sollen, machen wir sie frühzeitig mit der Institution Schule bekannt und zwar mit:

- dem Schulgebäude
- dem Schulhof
- Fachpersonal der Schule

Übernachtung der ABC-Flöhe

Im Frühjahr findet für unsere Schulanfänger eine Übernachtung im Kindergarten statt. Die Kinder treffen sich an einem Freitagabend im Kindergarten. Nun haben die Kinder die Möglichkeit neben spannenden Aktionen wie einer Schnitzeljagd, dem gemeinsamen Zubereiten des Abendessens und weiteren Überraschungen auch einmal den Kindergarten ganz alleine als ABC-Floh-Gruppe für sich zu bespielen.

Im Mehrzweckraum der Einrichtung wird dann das gemeinsame Nachtlager aufgebaut. Am nächsten Morgen gibt es ein von den Kindern geplantes und gemeinsam zubereitetes Frühstück. Frisch gestärkt aber auch ein wenig müde endet danach die spannende Übernachtung.

Gemeinsames Frühstück

Einmal im Monat, in der Regel der erste Dienstag, haben die Kinder, gruppenweise, einen gemeinsamen Frühstückstag. An diesem Tag wird kein eigenes Frühstück von zu Hause mitgebracht. Wir bieten unterschiedliche Lebensmittel wie Laugengebäck, verschiedene Brotsorten, Wurst- und Käsevarianten, Aufstriche, Müslisorten, Obst, Gemüse aber auch Hefengebäck (z.B. am Martins- und Nikolaustag) an.

Kindergartentag für die Spielsachen von zuhause

Nach Wunsch der Kinder gibt es einen Kindergartentag für die Spielsachen von zuhause. Dieser ist jeweils am ersten Dienstag im Monat.

Damit jedes Kind die Möglichkeit hat sein Spielzeug bspw. während den Mahlzeiten an einem sicheren Ort aufzubewahren, muss es in die Schublade des Kindes passen. Spielzeug, das als Waffe genutzt werden kann oder jede Art von elektronischen Spielsachen sind vom Spielzeugtag ausgeschlossen.

An allen anderen Tagen möchten wir nicht, dass die Kinder Spielsachen mit in die Einrichtung bringen.

Eine Ausnahme gibt es für die Neuanfänger im Kindergarten, da sie an ihrem Lieblingsspielzeug Trost und Geborgenheit finden und dies vorerst noch brauchen.

Die Eigenverantwortlichkeit für die mitgebrachten Sachen obliegt dem Kind. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass gemäß Kita-Ordnung Punkt 6.4 und 6.5 Spielzeug auf eigene Gefahr mitgebracht wird und keine Haftung für verlorenes oder beschädigtes Spielzeug übernommen wird.

Geburtstagsfeier

Der Geburtstag ist ein aufregendes Erlebnis für die Kinder. Sie freuen sich sehr auf diesen Tag.

An diesem Tag steht auch für uns das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Es bekommt eine Geburtstagskrone, die Feier wird mit Geburtstagslied, Kerze, Rakete und einem kleinen Geschenk gestaltet.

An diesem Tag frühstücken wir gemeinsam. Es obliegt dem Geburtstagskind und seinen Eltern, ob es eine Kleinigkeit in Ergänzung zum Frühstück mitbringt.

Geschenke für die anderen Kinder bzw. Süßigkeiten Tüten sollen nicht mitgebracht werden.

Am Geburtstag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt und wird beschenkt.

Der Rucksack ist gepackt

Neben den Ausflügen, die in den Gruppenprojekten Bestandteil sein können, findet monatlich ein gemeinsamer Ausflug für alle Kinder der Arche statt.

Termin und Ziel werden rechtzeitig bekannt gegeben.



Gesundheit und Ernährung

Wir verfolgen mit unserer Gesundheitserziehung einen salutogenetischen Ansatz. Das bedeutet für uns, dass wir von einem ganzheitlichen Gesundheitsbegriff ausgehen, der die Umgebung des Individuums miteinbezieht.

Jedes Kind braucht angemessene Aktivität- und Ruhephasen. Wir setzen dies durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder im Haus und auf unserem Außengelände um. Wir bieten regelmäßige Bewegungsangebote im „Blauen Salon“ und bei Ausflügen in die Natur an. Rückzugsmöglichkeiten stehen den Kindern im Ruheraum und in verschiedenen Höhlen und Ecken in den Gruppenräumen zur Verfügung.

Alle Kinder haben die Möglichkeit, je nach Bedürfnis Mittagsschlaf zu halten, eine Ruhezeit einzulegen oder zu spielen.

Wir geben den Kindern Angebote dazu, ein positives Körperbild von sich zu entwickeln. Dies fängt für uns damit an, dass wir die Wickelsituation nach Emi Pikler als beziehungsvolle Pflegesituation gestalten. Jedes Kind kann frei entscheiden, ob und von wem es gewickelt werden möchte. Wir begleiten die Kinder individuell und achtsam dabei, zunehmende Kontrolle über ihre Ausscheidungen zu erlangen und eine angemessene Körperhygiene zu erlernen. Einmal im Jahr besucht uns der Zahnarzt, schaut nach den Zähnen der Kinder und informiert über eine gute Zahnhygiene. Ein Besuch in der Praxis unseres Patenzahnarztes bietet den Kindern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, Zahnarztstuhl und Instrumente kennenzulernen.

Die Kinder frühstücken Bedürfnis orientiert in kleinen Gruppen und entscheiden selbst, ob, wann und mit wem sie gerne frühstücken wollen. Dabei achten wir auf einen zuckerfreien Vormittag.

Unser Mittagessen wird uns von einem Caterer warm angeliefert und hat überwiegend Bio-Qualität. Es entspricht den Richtlinien der DGE. Die Kinder nehmen sich selbsttätig aus Schüsseln, die auf dem Tisch stehen. Sie entscheiden selbst, was und wieviel sie essen möchten.

Am Nachmittag reichen wir Obst und Gemüse als Snack.

Wir informieren die Kinder und ihre Familien in kleinen Projekten über eine gesunde Ernährung und andere gesundheitliche Themen.

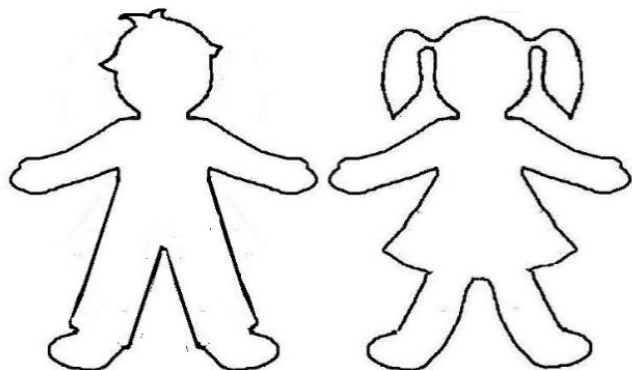
Doktorspiele im Kindergarten

Die kindliche Sexualität gehört zur Entwicklung eines positiven Körpergefühls dazu. Dies geschieht im Kindergarten u.a. in Körperkontakten und Doktorspielen. Daher sind Doktorspiele der Kinder in unserer Einrichtung legitim, sie bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren Körper zu erfahren. Hierbei ist es uns wichtig, dass festgelegte Grenzen für die Kinder nachvollziehbar sind und zwingend eingehalten werden.

- entwicklungsgerechte Doktorspiele sind erlaubt;
- ein „Nein“ des betreffenden Kindes akzeptieren;
- kein Einführen von „Hilfsmitteln“ (z.B. ein Stift als Fieberthermometer) in Körperöffnungen;
- „Stopp“ bei schmerzhaften Untersuchungen;

In Fällen der Grenzüberschreitungen erörtern wir gemeinsam mit den Kindern, im Einzelgespräch oder in der Kindergruppe, nochmals die festgelegten Regeln. Ebenso werden die Eltern der betreffenden Kinder informiert.

Wichtig ist uns **Ihr Vertrauen** gegenüber unserer pädagogischen Arbeit bei diesem Thema.



Teamarbeit

In einem Team arbeiten heißt, nicht allein arbeiten. Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen, dass unsere Arbeit im Kindergarten gelingen kann.

In unserer täglichen Arbeit kommt der Teamarbeit eine besonders große Bedeutung zu, denn nicht nur die Kinder fühlen sich in unserer Einrichtung wohl, sondern auch wir als Team. Unser guter, kollegialer Umgang miteinander wirkt sich positiv auf Kinder, Eltern und Mitarbeiter aus.

Für die Zusammenarbeit ist uns wichtig:

- Gegenseitiges Vertrauen, Unterstützung und Sicherheit;
- Unterschiedliche Persönlichkeiten und Charaktere arbeiten zusammen;
- Zusammen unseren Alltag planen, gestalten und bewältigen;
- Gegenseitige Verständigung und Toleranz;
- Kritik annehmen, verarbeiten und weitergeben können;
- Gemeinsame Gespräche führen;
- Über unsere pädagogische Arbeit reflektieren;
- Konflikte erkennen und lösen;
- Spaß miteinander haben;
- Gemeinsam gesetzte Ziele und Pläne verfolgen;

Wir haben dazu einen Verhaltens-Codex erarbeitet, an dem wir unser tägliches Handeln mit Kindern und Erwachsenen ausrichten.

Zur gemeinsamen Teamarbeit gehört auch die wöchentliche Dienstbesprechung mit dem gesamten Team. Inhalte sind z.B. Terminplanungen, Planungen von Projekten und Aktivitäten, Fallbesprechungen und Austausch von Beobachtungen einzelner Kinder, Fortbildungsaustausch der Erzieherinnen.

Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um neue Impulse in unsere pädagogische Arbeit einfließen zu lassen.

*Freude
an der Arbeit
lässt das Werk
geraten.*

(Aristoteles)

Fort- und Weiterbildung

Der Träger unterstützt unsere Fort- und Weiterbildung, welche im Rahmen von Seminaren oder auch Tagungen sein kann, um unsere Fachkompetenz zu erweitern. Die erworbenen Erkenntnisse werden an die Teamkolleg: innen weitergegeben und in die pädagogische Arbeit mit einbezogen.

Außerdem ist es uns wichtig, uns durch Lesen von Fachliteratur über pädagogische Neuerungen und Veränderungen zu informieren, darüber zu diskutieren und diese gegebenenfalls in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Um die bestehende Konzeption immer wieder zu überarbeiten und zu aktualisieren, findet jährlich ein Studientag für das gesamte Team statt, an welchem die Arche geschlossen bleibt. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Unsere Einrichtung versteht sich auch Ausbildungsort. Wir bieten Schüler: innen die Möglichkeit, ein Schulpraktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren. Ebenso geben wir Sozialassistent: innen und angehenden Erzieher: innen die Möglichkeit, ihr Praktikum bei uns in der Arche durchzuführen.



Qualitätsentwicklung

Seit dem Frühjahr 2009 sind wir an der Qualitätsentwicklung (QE) für die Tageseinrichtungen der evangelischen Kirche beteiligt. Dies ist ein systematisches Verfahren, das in allen Kitas der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) eingeführt wurde. Das Ziel ist, die qualitätsvolle Arbeit, die in den Einrichtungen geleistet wird zu sichern und weiter zu entwickeln.

Unser Bildungssystem ist auf Grund gesellschaftlicher Veränderungen einem fortlaufenden Wandel unterzogen. Dies erfordert Innovationsfähigkeit von Kindertageseinrichtungen und auch von der Ev. Kita Arche.

Wir sind somit als lernende Organisation gefordert. Für uns bedeutet dies, dass wir unser Konzept, welches uns als Angebots- und Leistungsprofil dient, kontinuierlich überprüfen, modifizieren und präzisieren. Dies erfolgt im Rahmen von pädagogischen Teamsitzungen und Konzeptionstagen. Wir setzen verschiedene Evaluationsverfahren, zu denen auch Elternbefragungen gehören, ein und machen uns so eine Selbst- und Fremdeinschätzung möglich. Ergeben sich durch diese Reflexion notwendige Veränderungen, wird unsere Konzeption entsprechend der neuen Anforderungen umgeschrieben.

Die in der Konzeption enthaltenen Themen werden durch Standards und Prozessbeschreibungen detaillierter festgesetzt und beschrieben. Die Themenfelder umfassen alle relevanten Verantwortungsebenen und Aufgabenbereiche. Die Standards werden von der Basis her entwickelt und durchlaufen eine Erprobungsphase, bevor sie von der Kirchenleitung verabschiedet werden und als Mindeststandard für alle Einrichtungen in der EKHN gelten.

Alle drei Jahre wird in Form einer Selbstbewertung der eigene Standpunkt ermittelt. Das Ergebnis sowie die aktuellen Themen der Einrichtung bilden die Basis zur weiteren Planung und zur Priorisierung des nächsten Themenfeldes für die kommende Zeit.

Da die Standards und die Konzeption veränderbar sind und sich weiterentwickeln, beginnt dieser Prozess immer wieder von neuem. Es wird Raum zum Reflektieren gegeben und Ergebnisse werden in Frage gestellt.

Da die Reflexion in Teamsitzungen und an Konzeptionstagen, ausgehend von Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte und der eingesetzten Evaluationsverfahren, erfolgt, ist das gesamte pädagogische Team in die Qualitätsentwicklungsprozesse einbezogen. Dies macht ein einheitliches, qualitativ hochwertiges Handeln möglich.

Wir analysieren unsere bisherige Bildungspraxis, vergleichen den Ist- Soll-Stand der Bildungs- und Erziehungsaufgaben, thematisieren unsere Veränderungsbereitschaft, erstellen Stufenpläne zur Umsetzung und protokollieren unsere vereinbarten Ziele. Innerhalb der Qualitätsentwicklung werden Themen wie z.B. Bildung, Betreuung, Religionspädagogik, Zusammenarbeit mit Eltern, Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation, Bildungs- und Lerndokumentation bearbeitet. Sie dienen der Strukturierung unserer Arbeit, der Standardentwicklung und des Standardabgleichs für die jeweilige Einrichtung, der Weiterentwicklung des eigenen Profils, sowie der Bedarfserschließung und der Erweiterung von pädagogischen und religionspädagogischen Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kinder verbringen einen wichtigen Lebensabschnitt in unserer Einrichtung, deshalb ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten notwendig und sollte Voraussetzung sein.

Gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung, sowie offene Gesprächsbereitschaft sind unerlässlich und unabdingbar zum Wohle des Kindes.

Um im Austausch zu bleiben bieten wir Elterngespräche an, die sowohl von den Eltern als auch von den Erzieher: innen gewünscht werden können. Es ist für unsere Arbeit wichtig, wenn wir z.B. von familiären Veränderungen über die Erziehungsberechtigten erfahren, damit wir dem Kind hilfreich zur Seite stehen können.

Gemeinsame und gruppeninterne Elternabende finden in unterschiedlichen Zeitabständen statt.

Im Herbst wird ein Elternbeirat gewählt. Zwei Mitglieder werden als Vertreter: innen für den Kindergartenausschuss gewählt.

Im Kindergartenausschuss sind außerdem noch vertreten: KiTa-Beauftragte, Kita-Leitung und stellvertretende Leitung, ein Vertreter der Stadt Hofheim und ggf. die Geschäftsführung der GüT.

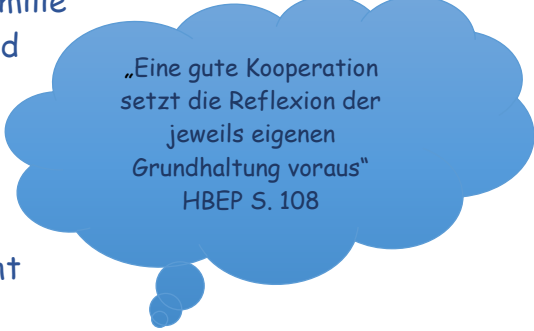
Feste und Aktivitäten des Kindergartens werden in Zusammenarbeit mit den Eltern durchgeführt.

Wir nutzen verschiedene Formen der Elterninformation:

- Persönliche Ansprache
- Elternbriefe
- Tafel an der Gruppentür
- Infoplakat an der Eingangstür
- Informationstafel im Flur
- Handzettel
- E-Mails

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

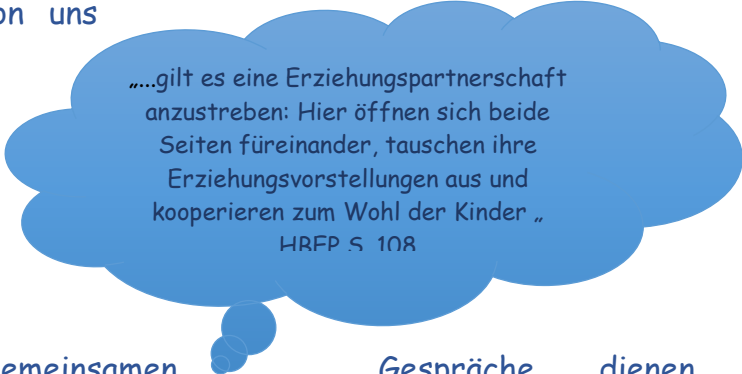
Wir unterstützen die Eltern bei den in der Familie stattfindenden Lernprozessen. Die Eltern sind die Spezialisten für ihr Kind und eine Zusammenarbeit ist notwendig. Wenn die Kooperation gelingt, wird Erziehung und Bildung zur gemeinsamen Aufgabe. Das elterliche und das staatliche Erziehungsrecht ergänzen sich.



„Eine gute Kooperation setzt die Reflexion der jeweils eigenen Grundhaltung voraus“
HBEP S. 108

Erziehungspartnerschaft wird von uns angestrebt durch:

- Offenheit füreinander
- Austausch über Erziehungsvorstellungen
- Kooperation zum Wohle des Kindes



„...gilt es eine Erziehungspartnerschaft anzustreben: Hier öffnen sich beide Seiten füreinander, tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohl der Kinder.“
HRFP S. 108

Der Austausch und die gemeinsamen Gespräche dienen der gegenseitigen Reflexion und Information und dem Finden gemeinsamer Erziehungsziele.

Die Elterngespräche bieten:

- Informationen über den Tagesablauf, den pädagogischen Ansatz und die Bildungsangebote in der Kita
- Austausch über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes und passende pädagogische Angebote
- Den Austausch über die Gestaltung der Übergänge
- Gegenseitige Information und Abstimmung bei Verdacht auf Lern- oder Verhaltensauffälligkeiten, mögliche Beeinträchtigungen oder Hinweise auf Hochbegabung

Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern

Anlass zur Beschwerde bieten unterschiedliche Wege und auch ein breites Spektrum an Themen. Bezug sind in der Regel die Aufgaben und Leistungen der Kita.

Mit einer Beschwerde äußern Eltern ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Kita erbrachten Leistung resultiert.

Unser Umgang mit Beschwerden der Eltern:

- Wir nehmen Beschwerden ernst
- Gehen wertschätzend damit um
- Erforschen die Ursachen
- Finden Lösungen, Kompromisse
- Es gibt einen geregelten Umgang mit Beschwerden
- Es klärt sich, ob es sich um eine „echte“ Beschwerde handelt oder um ein momentanes Ärgernis.

Für unser Beschwerdemanagement haben wir einen festgelegten, formalen Ablauf eingeführt:

- Haben die Eltern eine Beschwerde bei der Kita-Leitung oder der Gruppenerzieher: in vorgebracht, wird diese schriftlich, in Form einer Karteikarte, vom Fachpersonal festgehalten.
- Die Gruppenerzieher: in informiert die Kita-Leitung, falls die Beschwerde bei ihr vorgebracht wurde
- Die Beschwerde ist Bestandteil der kommenden Teamsitzung.

Es werden anschließend Lösungsvorschläge und die dazugehörigen Umsetzungsschritte an die Eltern rückgemeldet.

Ziele des Beschwerdemanagement sind:

Gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren

Dokumentation der Beschwerdebearbeitung

Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Kita

Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten

Klärung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten

Auch für die Kinder gibt es bei uns ein niedrigschwelliges Beschwerdemanagement. In den Stuhlkreisen bearbeiten wir Konflikte unter Kindern und Konflikte zwischen Kindern und Erwachsenen. Dort suchen wir gemeinsam nach Lösungen und Regeln, die den Streit befrieden. Die Kinder lernen so Wege des gewaltfreien Konfliktmanagements kennen.

Wir führen regelmäßig Projekte zur Gefühlswelt durch, in denen die Kinder ermutigt werden, ihre Gefühle in konkreten Situationen kennen und benennen zu lernen.

Vertrauensvolle Beziehungen zu mehreren Fachkräften ermöglichen den Kindern ihre Situation mit dem Erwachsenen zu besprechen, den sie sich selbst dazu aussuchen.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Leitung besucht regelmäßig die Leitungskonferenzen des Dekanats Wiesbaden. Dort wird durch die Fachberatung über neue gesetzliche oder fachliche Anforderungen, anstehende Projekte o.ä. informiert. Es findet ein reger Austausch mit den anderen Leitungen statt. Die Fachberatung besucht die Einrichtung regelmäßig und begleitet sie in allen fachlichen Themen.

Die Verwaltung der Kindertagesstätte erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Rentamt des Ev. Dekanats Wiesbaden und der Abteilung Kindertagesstätten der Stadt Hofheim.

Mit dem Pfarrer, dem Kirchenvorstand und der Kita-Beauftragten findet ein regelmäßiger Austausch über unsere pädagogische Arbeit und den allgemeinen Kindergartenalltag statt.

Sie nehmen an Veranstaltungen des Kindergartens teil und unterstützen das Team bei seiner Arbeit. Gegebenenfalls bieten sie Hilfestellung und Begleitung an, vor allem auch in religionspädagogischen Fragen.

Ein Teil der Zusammenarbeit ist durch die Vorbereitung und Durchführung der gemeinsamen Gottesdienste von Pfarrer und Kindergarten gewährleistet. Sie werden nach dem Kirchenjahr und nach besonderen Anlässen, meistens in der Kirche, gestaltet.

Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten

Im Rahmen einer kindorientierten Pädagogik ist es wichtig, mit allen Institutionen, die das Kind betreffen, in Kontakt zu stehen und zusammen zu arbeiten. Die Zusammenarbeit setzt das Einverständnis der Erziehungsberechtigten voraus.

Zu den Institutionen gehören z.B.:

- Frühförderstelle in Hofheim
- Therapeuten wie Logopäden oder Ergotherapeuten
- Erziehungsberatungsstelle
- Taunusblickschule in Wallau

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule wird optimiert durch den so genannten „Runden Tisch“. Er findet in jährlichem unterschiedlichem Turnus statt und dient zum Austausch.



Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten versteht sich als Teil der ev. Kirchengemeinde Hofheim-Wallau, ist aber als öffentliche Einrichtung auch Teil des gesellschaftlichen Gemeinwesens. Die Öffentlichkeit hat ein Recht zu erfahren was im Kindergarten geschieht, wie hier gearbeitet wird und welche Schwerpunkte wir setzen. Auf der anderen Seite haben wir ein Interesse daran, unsere Arbeit öffentlich darzustellen.

Zielgruppen unserer Öffentlichkeitsarbeit sind Eltern (auch zukünftige), Gemeindeglieder, Kirchenvorsteher, Menschen aus der näheren Umgebung, dem Wohnviertel, Schulen und anderen Einrichtungen, schließlich alle Interessierten.

Ziele unserer Öffentlichkeitsarbeit:

Die Öffentlichkeit soll über die Arbeit im Kindergarten informiert sein. Das bedeutet, wir stellen unsere Arbeit dar, machen sie transparent und geben Sachinformationen weiter. Man kennt uns und unsere Arbeitsweise.

Die Öffentlichkeitsarbeit soll die Beziehung des Kindergartens zu den Kontaktinstanzen und -personen herstellen. Das bedeutet, wir signalisieren Kooperationsbereitschaft, wecken Interesse und zeigen Möglichkeiten zum Engagement auf. Wir sind erlebbar.

Durch Öffentlichkeitsarbeit reflektiert der Kindergarten seine Arbeit. Das bedeutet wir sind überprüfbar. Konstruktive Kritik von außen gibt uns Anregung und Reflektionshilfe.

Die praktische Umsetzung:

- Begegnungen mit dem kirchengemeindlichen Leben (z.B. Gemeindefest, Jubiläen etc.);
- Verschiedene Gottesdienste;
- Anmeldegespräche für interessierte Eltern
- Mitwirkung beim Krippenweg und Weihnachtsmarkt in Wallau;
- Ausflüge zu den verschiedenen Geschäften und Berufsgruppen im Ort
- Projektbezogene Kooperation mit den örtlichen Vereinen
- Pressemitteilungen über besondere Aktionen und Projekte;
- Durch unsere schriftliche Konzeption

denn: Wir wollen keine Verinselung unserer Einrichtung



Ein Wort zum Schluss

„Wer aufhört, besser sein zu wollen, hat bereits aufgehört gut zu sein.“

Philipp Rosenthal

Dem pädagogischen Fachpersonal des evangelischen Kindergartens Arche ist es ein besonderes Anliegen, die bereits bestehende Qualität durch das tägliche Lernen mit den Kindern aber auch durch Fortbildungen weiter zu entwickeln. Täglich müssen wir mit unserer Flexibilität und unserem Engagement präsent sein, so dass wir auf Anliegen der Kinder eingehen und sie in ihrer Entwicklung bestmöglich begleiten und unterstützen können.

Auf den Austausch mit den Eltern legen wir ebenfalls besonderen Wert. Da wir uns als Erziehungspartner verstehen, streben wir mit den Eltern gemeinsam eine optimale Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder an.

Die Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, da wir uns mit unserer Arbeit an den gesellschaftlichen Veränderungen und geänderten Rahmenbedingungen orientieren müssen. Diese Konzeptionsarbeit ist aufwändig und mühsam, dennoch notwendig und hilfreich um alle Mitarbeiter: innen in den ständigen Weiterentwicklungsprozess einzubinden. Deshalb wird die bestehende Konzeption jährlich von allen gemeinsam überarbeitet.

Ich danke allen, die sich für die vorliegende Konzeption engagiert haben. Als Leiterin bin ich froh, auf die Kompetenzen und Erfahrungen meines Teams zurückgreifen und mich auf deren Unterstützung verlassen zu können.

Wir freuen uns Ihre Kinder auf Ihrem Weg begleiten und unterstützen zu dürfen und hoffen auf ein vertrauensvolles Miteinander mit Ihnen als Familie. Sollten Sie Anliegen haben, dann sprechen Sie diese doch gerne offen und ehrlich bei mir an! Ich nehme mir gerne Zeit für Sie und Ihre Interessen!

Monique Seidel
Kindergartenleitung

